Preis 10 Rpf., auswärts 15 Rpf.

DRESDNER MORGENZEITUNG

Der Freiheitskampf

A AMTLICHE GAUZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 8. 13. Jahrgang Freitag, 8. Januar 1943

Das Geheimnis des Tanker-U-Bootes

Erster PK.-Bericht über die Sicherung des gewaltigen Aktionsbereichs
Immer neue Räume zur globalen Seekriegführung werden erschlossen

Glückwünsche des Führers

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Januar

Der Führer hat Ihrer Majestät der Königin und Kaiserin Elena in Rom zum 70. Geburtstag am 8. Januar mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Göring beglückwünscht Oberst Stahel

Berlin, 7. Januar

Reichsmarschall Göring sandte anläßlich der Verleihung des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Stahel, Kommandeur einer im Osten eingesetzten Kampfgruppe der Luftwaffe, folgendes Glückwunschschreiben: „Lieber Stahel! Mit stolzer Freude habe ich die Meldung über die Ihnen verliehene hohe Tapferkeitsauszeichnung entgegengenommen. Der Führer würdigte damit Ihren heldenhaften persönlichen Einsatz, der Sie an der Spitze Ihrer bewährten und tapferen Einheit zu großen und entscheidenden Kampferfolgen führte. Ich beglückwünsche Sie zu der Verleihung des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Möge Ihnen das Soldatenglück stets treu bleiben."

Für besondere Tapferkeit

Berlin, 7. Januar

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Paul Klatt, Kommandeur eines Gebirgsjäger-Regiments; Hauptmann i. G. Peter Sauerbruch, Führer einer Kampfgruppe; Oberleutnant Hans-Jürgen Schreiber, Schwadronchef in einer Aufklärungsabteilung.

Araber lehnen englische Vorschläge ab

Von unserem Korrespondenten

Rom, 7. Januar

Nach seiner Rückkehr aus Aegypten erließ der Chef der irakischen Regierung, Nuri Said, in Bagdad eine Erklärung, in der es heißt: „Nur die Arbeit der Regierungen der arabischen Völker kann die Araber zur Verwirklichung ihrer nationalen Hoffnung und politischen Ziele führen." Radio Mondar sieht in dieser Erklärung eine Absage an die englischen Vorschläge, die die Araber für die Gestaltung ihres Schicksals vor allem auf England zu verweisen suchen.

Abessinier sabotieren Mobilmachung

Istanbul, 7. Januar

Im Gebiet von Harrar (Aethiopien) weigerten sich nach Meldungen aus Kairo zahlreiche Abessinier, den Gestellungsbefehlen der britischen Militärbehörden Folge zu leisten. Führende Abessinier in diesem Gebiet seien wegen Sabotage der Mobilmachungsbefehle verhaftet und gehenkt worden. Die von Haile Selassie den Engländern versprochene abessinische Division soll erst in etwa drei Monaten einsatzbereit sein.

Schwimmende Stützpunkte

dnb. **Bei der Kriegsmarine, 7. Januar** (PK.)

Seit Monaten beschäftigt sich die Weltöffentlichkeit mit der Frage, wie es den deutschen Unterseebooten überhaupt möglich gewesen sei, so weit abgesetzt von ihren eigenen Stützpunkten den Seekrieg bis in die Gewässer der USA. und in den Indischen Ozean zu tragen. Nunmehr wird diese Frage durch einen PK.-Bericht des Kriegsberichters Herbert Sprang beantwortet, der zum ersten Male über die Tätigkeit der deutschen Tanker-U-Boote berichtet.

Die ergötzlichsten Kombinationen, so heißt es in dem Bericht, wurden, namentlich von der britischen Presse, dem erstaunten Leserpublikum vorgesetzt. Einmal sollten die U-Boote von den Azoren, dann wieder von den Kap Verden aus operiert haben, und sie sollten Stützpunkte in Nikaragua, ein anderes Mal in Kolumbien und weiß Gott wo überall besitzen. Nur dem wirklichen Sachverhalt, wie er vom Befehlshaber der Unterseeboote immer zugegeben und herausgestellt wurde, schenkte man keinen Glauben, der Tatsache, daß die ersten vor Amerika operierenden Unterseeboote unter Ausnutzung jeden vorhandenen Raumes, unter Verzicht auf jede Bequemlichkeit seitens der Männer, aus eigener Kraft die gegebenen Grenzen überschritten hatten.

Im gleichen Maße, wie sich die Weltöffentlichkeit mit dem angeblichen Geheimnis der deutschen Unterseeboote beschäftigte, arbeiteten die verantwortlichen Männer im Stabe des Befehlshabers der Unterseeboote unentwegt an der Lösung eines Problems, das die U-Boote in Wahrheit erst reif und frei für eine globale, weltweite Seekriegsführung machen sollte. Und das mit Erfolg! Noch im Laufe des Jahres wurde bereits die britische und amerikanische Oeffentlichkeit durch die Anwesenheit deutscher Unterseeboote vor den Küsten Südamerikas und Mittelafrikas überrascht und erschreckt. Als aber eine Sondermeldung von der Tätigkeit deutscher U-Boote auch im Indischen Ozean berichtete, fegte sie wie ein Wirbelwind durch die Amtsstuben der britischen Admiralität. Nun war es heraus! Hier unten gab es keine

Fortsetzung auf Seite 2

Kriegsstifter Nr. 1 erneut überführt

Enthüllung aus einem Geheimtelegramm des französischen Geschäftsträgers

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

osk. **Berlin, 7. Januar**

Zu der Diskussion um das amerikanische Weißbuch liefert die soeben erfolgte Veröffentlichung eines französischen Geheimtelegrammes des Pariser Geschäftsträgers in Washington aus dem November 1937 einen wirksamen und gewissermaßen abschließenden Beitrag. Hier schließt sich mit Bekundungen aus Roosevelts Mund selbst die Kette der Beweise dafür, daß er systematisch die europäische Befriedung verhindert und den Krieg herbeigeführt hat. Wenn man berücksichtigt, daß der französische Geschäftsträger seine Unterredung mit dem Präsidenten in den üblichen diplomatischen Wendungen wiedergibt, die lieber um den Kern der Dinge herumreden, als sie offen beim Namen zu nennen, so ergeben sich aus dem Dokument einwandfrei folgende Feststellungen:

1. daß Roosevelt die seit Versailles betriebene amerikanische Neutralitätspolitik als einen Fehler bezeichnet hat, den er korrigieren wolle. Seine bekannte Quarantänerede von Chikago wird ausdrücklich als der Beginn einer Aufklärungsaktion charakterisiert, die dem amerikanischen Volk seinen eingewurzelten Neutralitätswillen austreiben soll.

2. geht aus dem Dokument hervor, daß Roosevelt diese zielbewußte Kriegspolitik schon zu einer Zeit betrieben hat, in der nach der Darstellung seines eigenen Weißbuches noch tiefster Frieden herrschte. Sein Widerstand gegen jede friedliche Lösung der Konfliktstoffe machte sich schon geltend vor dem Einmarsch in Oesterreich, vor der Errichtung des Protektorats und vor Akutwerden der polnischen Frage. Roosevelt hat jeden Schritt zum Ausgleich nach eigenem Geständnis sabotiert.

3. wird durch das neue Dokument klar bestätigt, daß die von Roosevelts neuem Oberbotschafter Bullitt und anderen amerikanischen Sendlingen in diesem Sinne planmäßig betriebene Kriegspolitik nicht etwa deren privater Initiative entsprungen ist, sondern daß der Präsident selbst der Auftraggeber ihres Widerstandes gegen jede Regung einer friedlichen Revision in Europa war.

4., und dieser Punkt geht vor allem die Amerikaner an, wird durch die Erklärungen Roosevelts gegenüber dem französischen Geschäftsträger in Washington bewiesen, daß seine „neue" im Jahre 1937 gestartete Außenpolitik dem Willen des amerikanischen Volkes und Parlamentes völlig zuwiderlief. Nun muß er auch dafür einstehen, und es hilft ihm nichts, wenn er die Folgen seiner gewissenlosen Kriegsbrandstiftung hinter frommen Sprüchen zu verstecken sucht.

Giraud im Kreuzfeuer britischer Kritik

Washington sucht weitere französische Verräter in Nordafrika

fkf **Dresden, 7. Januar**

England wird in Französisch-Nordafrika mehr und mehr an die Wand gedrückt. Statt sich mit de Gaulle zu treffen, wie die Briten wünschten, hat Giraud, „Hochkommissar" von USA.-Gnaden, jetzt eine Inspektionsreise angetreten. Sie führte ihn sofort nach dem entferntesten Punkt des afrikanischen Protektorates, nach Dakar; 25 amerikanische Jagdflugzeuge gaben dem Verrätergeneral das Geleit, und in Dakar wurde er von Boisson und den militärischen und wirtschaftlichen Abordnungen der USA. mit souveränen Ehren empfangen, was englische Kreise natürlich reichlich verschnupft hat. Demzufolge schäumt die Presse vor Wut; bisher wurde Giraud von ihrer beißenden Kritik noch verschont, jetzt aber, da er sich bei Boisson aufhält, dem „Verräter", der es 1940 wagte, zur Verteidigung Dakars schießen zu lassen, findet Giraud keine Gnade mehr. Das Reuter-Büro stellt sogar schadenfroh fest, daß Giraud mit seiner vielgerühmten Mobilmachung der Mohammedaner absolut keinen Erfolg gehabt habe.

Aber Boisson und Giraud sind es nicht allein, die den Gaullisten — und damit auch England — schweren Kummer bereiten. Von Washington aus sind jetzt wieder drei neue Männer zu hohen Posten in Nordafrika unter USA.-Schutz in Aussicht genommen: 1. Gaudoin, früherer Außenminister der Regierung Pétain, 2. Peyrouton, früherer Innenminister Pétains, und 3. Chautemps, ein Waffenstillstandsminister — was beweist, daß die USA. einen erstaunlichen Eifer aufbringen, gerade solche Franzosen auszugraben und zu protegieren, die in London denkbar unbeliebt sind.

Daneben schreitet der Ausbau der USA.-Position in Algerien trotz aller englischen Proteste folgerichtig weiter. Die vor einigen Tagen bereits angekündigte Verstärkung des drahtlosen Nachrichtendienstes zwischen Algerien und Washington ist heute Wirklichkeit geworden. Die britische Zensur wurde damit ausgeschaltet; denn vorher waren diese Nachrichten größtenteils über London geleitet worden. Inzwischen dauern die Zusammenstöße zwischen der Bevölkerung von Casablanca und den dortigen USA.-Besatzungstruppen an; neuerdings wurden wieder sieben amerikanische Soldaten getötet. In Französisch-Marokko wurde ein Verpflegungszug von mohammedanischen Eingeborenen überfallen und in Brand gesteckt. Die amerikanischen Begleitmannschaften wurden niedergemacht, den Eingeborenen gelang es, in den Hohen Atlas zu entkommen.

Roosevelts „Geist der Brüderschaft". Im Februar soll in Washington eine „Brüderschaftswoche" von Juden und Christen veranstaltet werden. Roosevelt hat schon jetzt eine „Botschaft" an das Vorbereitungskomitee geschickt, in der er phrasenreich verkündet, die Amerikaner wollten den „Geist der Brüderschaft" über die ganze Erde verbreiten.

Schundliteratur mit Goldschnitt

Dr. —m. Man sollte wirklich in London, Zürich und einigen anderen Gegenden sich eifriger mit dem recht breiten Strom der USA.-politisch-volkswirtschaftlichen Schriften im Anstrich des keep-smiling beschäftigen. Ganz offen betonte zum Beispiel der bekannte amerikanische Publizist Howard in seiner auf Anordnung von Roosevelt verfaßten Broschüre „American and a new World Order" (1940), das in der USA.-Goldfestung Fort Knox zusammengeklaubte Gold — rund 24 Milliarden Dollar von 27 Milliarden Weltgoldvorrat — müsse wieder gleichmäßiger über die Welt verteilt werden. Dabei vermerkt er am Rande, daß die „neue" Ordnung der Weltwirtschaft amerikanischer Prägung die Sterne im Banner der Vereinigten Staaten vermehren müsse um Kanada, Mexiko, die sechs Staaten Mittelameritas, die zwei nördlichen Staaten Südamerikas und die Karibischen Inseln. Beals erklärte, ebenfalls 1940, in seiner Schrift „Pan America, A Programm for the Western Hemisphere", die Auflösung bzw. die Nichtverhinderung der Auflösung des britischen Empire sei eine der wichtigsten wirtschaftlichen Ordnungsmaßnahmen der Welt unter Einschluß von USA. und der westlichen Erdkugel! Wenn wir uns klarmachen, wie die USA. ihre Ausfuhrüberschüsse durch Ankauf von Weltgolderzeugung finanzierten, daß selbstverständlich nach Washington alle Lieferstaaten einseitig offene, laut Gesetz von Angebot und Nachfrage, also Diktat der schwarzen und weißen Wallstreetfinden herzugebende Rohstoffländer darstellen, gleichzeitig auch jederzeit und in der von den USA. verfügten Menge amerikanische Industriewaren kaufen müssen, dann erkennen wir, die Rohstoffländer bilden nur einen Bestandteil des USA.-Wirtschaftssystems. Sonst pressen sich die „Ueberschußgase" der kapitalistischen Ausbeuterwirtschaft Ameritas noch enger im Kessel als bisher. So warf Roosevelt schließlich seinen Golddollar in jene Waagschale, die sich auf die Blutseite senkte, seine verschiedenen „New Deals" zur Ueberwindung der schleichenden Arbeitskrise scheiterten in dem an sich rohstoffmäßig und energiewirtschaftlich gesegneten Kontinent. Er startete wie der betrügerische Bankrotteur, aber mit unbedingter Folgerichtigkeit, seinen neuen Dreh — mehr bedeutet den Geldsäcken der Krieg nicht! — „schwänzte auf" am anderen Ende, um in dem Roosevelt so vertrauten Börsenjargon zu bleiben. Sein Weißbuch erweist sich damit als der übliche jüdische Schmus beim Aufschwatzen einer schlechten Ware.

Die Anbeter und Interessenten des goldenen Kalbes können ihre Goldbarren und die nach ihrer Meinung durch sie verbürgte Beraubung der Arbeit aller anderen Völker, vor allem Deutschlands und Europas, nur „retten", indem sie versuchen, die übrigen „noch gehen" zu lassen, so wie man im Zeichen der liberalistisch-jüdisch verseuchten Systemwirtschaft bei uns Arbeitsstätten über Finanzmachenschaften zer-

Mobilisierung der Italiener in Tunis. Nach der Besetzung von Tunesien wurden die dort wohnenden Italiener mobilisiert. — Unser Bild zeigt junge Italiener bei ihrer Gestellung. (Sch.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430108/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

schlug. Es ist das gleiche Verfahren des gehässigen brutalen Hungerzwanges, einer typisch jüdischen „Erfindung" seit den Zeiten der Obergauner, des „weisen" Salomo und des „keuschen Joseph", das mit einem Schlage die zwillingshafte Aehnlichkeit zwischen den Goldbrachen Englands und der USA. mit den Bolschewisten des Kremls zeigt.

Die Grundordnung nationalsozialistischer Volkswirtschaft aus dem Prinzip der Arbeit, dem einzigen und dem höchsten Schatz für ein zum Habenichts durch die Judenknechte in London und Washington abgestempeltes Volk, lässt das Unordnungssystem der händlerischen, gold- und geldgestützten Ausbeutung des Schaffensertrages einiger „bevorrechtigter" Gruppen — mit dem gelben Stern, der roten Sichel, dem Dollar- und Pfund Trudenzeichen — zergehen wie Schnee an der Sonne. Was erlaubten wir uns? Wir kündigten dem Weltkapital die Abhängigkeit und erklärten, ein Volk lebt von seiner Arbeit — ohne Arbeit gäbe es auch kein Dasein, nur daß die Goldsöldlinge eben andere zwingen, für sie zu schuften — und das hat uns keiner zu verbieten oder zu genehmigen. Wir waren so frei, das Recht auf Arbeit nach innen wie nach außen zu fordern und zu verwirklichen, zunächst im friedlichen sozialen Aufbau, dann, als die Gangsterpistolen losgingen, ganz besonders zäh, verbissen und schlagkräftig in Waffen, die Verbrecher niederzuschlagen. Dieses Volksrecht auf Arbeit beanspruchen wir, darum ringen wir, und für die Arbeit gewinnen wir den nötigen Raum, wie wir ihn im Osten schon weitgehend erschlossen haben. Jetzt bereits vermag uns das von den Briten so geschärfte Verfahren des Hungerzwanges nichts mehr anzuhaben. Das Recht auf Arbeit, das dem einzelnen nur gegeben werden kann, wenn sein deutsches Volk und die anderen verbündeten, befreundeten Nationen es sich sicherten, fußt notwendigerweise auf der Forderung nach Rohstoffreiheit. Dies aber bestritt der Kapitalismus, weil er überhaupt nationale Volkswirtschaften ablehnte, statt dessen mit dem verwaschenen, anallenartigen Begriff einer „drehbaren" Weltwirtschaft operierte.

Roosevelt und Spießgesellen stellen dem ihre „Ordnung" gegenüber, die der erste wirtschaftspolitische Propagandist der Bewegung Bernhard Köhler schon 1931 bei seiner Proklamation des Rechts auf Arbeit als „Recht" auf Bucher trefflich kennzeichnete. Aus dem Bucher heraus das Vermögen der Wuchernden zu bilden, nannte Köhler, der die schicksalhafte Entscheidung wohl voraussah, aber die Vollendung nicht mehr erleben durfte (wir hätten jetzt seinen 60. Geburtstag begehen können), den tiefsten Sinn des Kapitalismus. Er konnte es zu Roosevelts schwarzem Weißbuch gesagt haben, als er 1929 auf dem letzten großen Lehrgang der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP. in München von der üblen Gewohnheit sprach, in der jüdischen „Wirtschaft" eigennützige Bestrebungen moralisch zu tarnen, um den Partner desto besser über das Ohr hauen zu können, um dem Partner die Früchte seines Schaffens zum Hungerlohn abzulocken! Wir aber wollen uns als Volk nach dem Sieg in die Produkte unseres Fleißes teilen und dann im Frieden wohlhabend werden, allen die Lebensgüter reichlich zuweisen nach der Leistung, aber auch nur entsprechend der Wertschöpfung des einzelnen auf Grund seiner Arbeit. Und dagegen laufen die Feinde Sturm, nachdem wir bereits die ersten Grundmauern des nationalsozialistischen Aufbaues erstellen konnten. Im wörtlichen Sinne steht die ehrliche schaffende Arbeit gegen den faulen Geldsack! Die Arbeitsfaust läßt ihn aber platzen.

Ein Gaullist kehrte zurück ...

fkl. **Dresden**, 7. Januar

Der französische Graf von Manduit hatte sich nach der Niederlage Frankreichs den Gaullisten angeschlossen. Nachdem er aber die wahre Rolle der „freien Franzosen" im Solde Englands erkannte und wegen allzu offener Kritik an dem gaullistischen Treiben sogar einige Monate in englischen Gefängnissen zubringen mußte, floh er mit Hilfe einiger Freunde über Lissabon in seine Heimat. Nun gibt Manduit im „Matin" seine Erfahrungen zum besten. Er beschreibt, wie im „Carlton-Garden", dem Londoner Hauptquartier de Gaulles, die Juden den Ton angeben, wie französischen Zivilisten, die nie eine Waffe getragen haben, über Nacht militärische Ränge, Orden und Ehrenzeichen verliehen und ähnlicher Unfug mehr getrieben wird. Am aufschlußreichsten aber über die wirkliche Bedeutung der „Regierung" der gaullistischen Vaterlandsverräter sind die Aufzeichnungen Manduits über eine Unterredung mit dem englischen General Shearer, der ihm rundheraus erklärte, daß die Engländer dank den Gaullisten alle die französischen Kolonien besetzen konnten, die sie wegen ihrer strategischen Lage zu besetzen für richtig hielten, und daß „nach einem britischen Sieg diese Schattenregierung dann mit England diejenigen Verträge und Abkommen unterzeichnen würde, die England für notwendig erachte".

Waffendiebstähle in ganz Schweden

Drahtbericht unseres Vertreters

Stockholm, 7. Januar

Die schwedische Polizei ist bekümmert, daß in der ersten Woche des neuen Jahres geradezu eine Hausse in Waffendiebstählen im ganzen Land festzustellen gewesen sei. Fast täglich liefen Berichte über Einbruchsdiebstähle ein, deren Beute ausschließlich aus Dynamit, Waffen und Munition bestehe.

Verheerende Trockenheit in Südamerika

Drahtbericht unseres Vertreters

bs **Rom**, 7. Januar

Infolge einer seit Wochen anhaltenden Hitzewelle herrscht in den östlichen Teilen von Argentinien, in Uruguay, Paraguay und in Rio Grande eine furchtbare Trockenheit, wie aus Buenos Aires gemeldet wird. Die Getreideernte gilt als verloren; das Vieh geht wegen Wassermangels zugrunde. Weite Waldgebiete gehen durch Selbstentzündung in Flammen auf. Das wichtige Weinbaugebiet von Cuyas ist völlig verwüstet. Vielfach werden Temperaturen von 45 Grad im Schatten gemessen.

Der Wert unserer U-Boot-Waffe vervielfacht

Die Kampfboote jetzt für lange Zeit vom Heimathafen unabhängig

Fortsetzung von Seite 1

Stützpunkte für die deutschen U-Boote, und hierhin konnten sie bei aller Raumausnutzung und Einschränkung einfach nicht so viel Treibstoff mitführen. Hier mußte etwas bisher noch Unbekanntes wirksam sein.

Der deutsche U-Boot-Krieg war im Verlaufe eines einzigen Jahres wahrhaft global geworden. Es gab keine Entfernung, die das deutsche Unterseeboot nicht überbrückt, keinen Seeraum, den es nicht gefährdete, keine Küste, vor der es nicht hätte operieren können! Die Gefahr der U-Boote ließ sich nicht eindämmen, im Gegenteil! Immer neue Seeräume wurden durch das deutsche Unterseeboot erschlossen.

Dann lüftete sich der Schleier etwas, der über dem Geheimnis der globalen U-Boot-Kriegführung ruhte. Hier und dort stießen kluge Militärschriftsteller in den britischen Zeitungen vor und machten die Admiralität darauf aufmerksam, daß es sich auch um U-Boote handeln könnte, die die Versorgung durchführten. Lange sträubte sich die britische Admiralität, diesen Dingen Glauben zu schenken, tauchte damit doch zugleich eine für sie neue und von ihr ebensowenig wirksam zu bekämpfende Gefahr auf, wie die U-Boote selbst eine darstellten. Heute, nachdem von gegnerischer Seite gegen diese neue Waffe nichts Grundsätzliches mehr unternommen werden kann, ist es an der Zeit, daß die deutsche Seekriegführung ihr Geheimnis, das nunmehr keins mehr ist, preisgibt und der Weltöffentlichkeit zur Diskussion stellt: das deutsche Tanker-U-Boot ist da! Keine Macht der Welt kann das Geschaffene wieder ausmerzen. Revolutionär, wie die deutsche U-Boot-Kriegführung nun einmal in diesem Kriege ist, handhabt sie auch diese neue Waffe. In unermüdlichem Tag- und Nachtschaffen haben deutsche Werften geradezu miteinander gewetteifert, um den siegreich kämpfenden U-Booten noch mehr Möglichkeiten als bisher zu erschließen. In immer steigender Zahl sind in diesem Jahr die unförmigen, dickbäuchigen und großen Leiber der Tankerboote überall auf dem Atlantik erschienen. So ist das Stützpunktsystem, das den deutschen Unterseebooten in den Atlantikhäfen geschaffen wurde, ausgeweitet in die neuen Dimensionen der Weite und Tiefe der See. Die deutsche Kriegsmarine hat sich in ihren Tankerbooten schwimmende Stützpunkte in einer Zahl geschaffen, wie sie als Landstützpunkte sich keine Seemacht der Welt je aufbauen kann. Dabei erfüllen die Tanker-U-Boote die wichtigsten Aufgaben eines jeden Stützpunktes, nämlich Nachschubbasis zu sein, in vollstem Umfange. Hier wird ein Kampfboot, das sich an einem Geleitzug leergeschossen hat, wieder aufgefüllt; dort wird ein anderes aufgesucht und ihm neuer Proviant zugeführt; da wird ein drittes abgefangen, das aus den Weiten der Weltmeere zurückkommt und dem bis zur Heimat etliche Tonnen Sprit fehlen. So fährt das Tankerboot von Kampfboot zu Kampfboot, von Quadrat zu Quadrat und sucht als „fliegendes Gasthaus" seine „Kunden" auf.

Sinnreich ausgedachte Konstruktionen ermöglichen selbst bei schwerer See eine schnelle Verbindung zwischen Tankerboot und Frontboot. Stundenlang läuft dann das kostbare Naß über Schläuche in das Kampfboot ein. Taucht aber einmal an der Kimm die Mastspitze eines Zerstörers auf, droht vom Himmel herunter irgendein feindlicher Flieger, sind beide Boote in kürzester Frist von der Oberfläche auf See verschwunden. Kein Gegner, der über die See fährt oder über den Seeraum dahinfliegt, ahnt, daß sich viele Meter unter ihm ein Machtstützpunkt der deutschen Seekriegführung befindet. Auch der zweiten Aufgabe eines jeden Stützpunktes, der schwimmenden Einheit Reparaturhafen zu sein, kann das Tankerboot in gewissem Umfange gerecht werden. Eine größere Werkstatt mit entsprechenden Maschinen ermöglicht Reparaturen, die das Kampfboot selbst nicht immer durchführen kann. Endlich überprüft ein mitgenommener Marinearzt bei allen Männern der Kampfboote, die aufgesucht werden, den Gesundheitszustand, sorgt für die Beseitigung kleiner entstandener Gesundheitsschäden und übernimmt Kranke und Verwundete zum Rücktransport in die Heimat auf das Tankerboot. Und letztlich nimmt das Tankerboot die Post der U-Boot-Fahrer mit in die Heimat zurück.

So ist es kein Wunder, daß das Tankerboot, das „fliegende Gasthaus", „das „schwimmende Postamt", allen Kampf-U-Booten in ihrer wochenlangen Einsamkeit herzlichst willkommen ist. Die Kampfboote selbst aber werden nunmehr für viele, viele Monate von jedem Landstützpunkt unabhängig und können sich in ihrem Tausende von Seemeilen von der Heimat oder der Atlantik-Küste entfernten Kampfgebiet Wochen über Wochen aufhalten, so lange, bis auch der letzte Aal sein Ziel erreicht hat. So gesehen, hat sich der Wert unserer U-Boote seit der Einführung des Tanker-U-Bootes schlagartig vervielfacht!

Sowjetnachschub Tag und Nacht wirksam bekämpft

Fortgesetzte Angriffe gegen Welikije Luki erneut abgewiesen — Feindliche Kräftegruppe eingeschlossen

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Januar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Kämpfe im Don- und Kalmückengebiet und im Raum von Stalingrad dauern an. Dabei schlugen deutsche Infanterie- und Panzerdivisionen im Zusammenwirken mit starken Verbänden der Luftwaffe und rumänischen Kampffliegern alle Angriffe der Sowjets zurück. Im Gegenangriff wurden an einer Stelle zwanzig feindliche Panzer vernichtet. Stoßtrupps zerstörten im mittleren Frontabschnitt zahlreiche feindliche Kampfstände. Fortgesetzte Angriffe gegen Welikije Luki und südöstlich des Ilmensees wurden abgewiesen. Bereitstellungen zum Teil schon durch Artilleriefeuer zerschlagen. Die Vernichtung einer dort eingeschlossenen feindlichen Kräftegruppe steht bevor. In heftigen Luftkämpfen über dem mittleren und nördlichen Frontabschnitt schossen unsere Jagdflieger 44, Flakartillerie 12 feindliche Flugzeuge ab und verloren selbst nur ein einziges Flugzeug. Der Nachschubverkehr der Sowjets auf der Eisstraße über den Ladogasee wurde bei Tag und Nacht durch Luftwaffe und Artillerie wirksam bekämpft. In Libyen verstärkte Stoßtrupptätigkeit. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen motorisierte Kräfte und einen britischen Flugstützpunkt mit guter Wirkung an. In Tunesien wurden angreifende feindliche Kräfte im Gegenangriff aus ihren Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Der Flugplatz von Bone wurde am Tag und in der Nacht bombardiert, der Feind verlor sechs Flugzeuge. Im Westen wurden zwei britische Flugzeuge abgeschossen. Kampfflugzeuge griffen kriegswichtige Anlagen an der englischen Ostküste an.

Kampfraum Ilmensee—Welikije Luki—Rschew

„Deutschlands fürchterlichste Waffe"

Notschrei der „Daily Mail" beweist die Schwere der U-Boot-Schläge

fkl **Dresden**, 7. Januar

Die britische Zeitung „Daily Mail" befaßt sich in einem Leitartikel, der die Ueberschrift „Gefahren auf See" trägt, erneut mit den harten Schlägen, die die deutschen U-Boote am laufenden Bande gegen die angelsächsische Kriegführung austeilen. Das Blatt gibt ohne weiteres zu, daß weder Briten noch Amerikaner im Jahre 1942 der U-Boot-Gefahr in dem notwendigen Maß begegnen konnten und daß überall an den entscheidenden Punkten die Operationsmöglichkeiten durch die deutschen U-Boote eingeschränkt seien. Es sei aber zweifellos zu fürchten, daß die Torpedos der U-Boote 1943 alle Versenkungsrekorde noch weit übertreffen würden. Mit Sicherheit wisse man nur, daß die U-Boot-Gefahr nicht geringer, sondern ständig größer geworden sei und daß die Deutschen mehr U-Boote bauen, als die Gegner vernichten könnten. Das U-Boot sei auch daran schuld, daß Englands Ernährungslage sich voraussichtlich 1943 weiter verschlechtere und möglicherweise sogar verzweifelt werde.

Auch in den USA. wird man sich allmählich über die ganze Größe der von den deutschen U-Booten drohenden Gefahr klar, obwohl man alles tut, um diese Wahrheit hinter einem dichten Agitationsnebel zu verbergen. So suchte der erneut zusammengetretene Pazifik-Kriegsrat wieder einmal mit noch übersteigerten Zahlen über angebliche Schiffsneubauten die Stimmung etwas zu heben. Nachdem aber erst kürzlich von maßgebender Stelle festgestellt worden ist, daß auch die alten Neubauzahlen ja nur auf dem Papier stünden, dürften diese kühnen Behauptungen selbst in den USA. immer weniger Glauben finden. Dafür spricht auch ein viel beachteter Artikel der „Nacion", der sich mit der besorgten Stimmung in Kreisen des Weißen Hauses befaßt und in dem es u. a. heißt: „Die deutschen U-Boote dezimieren die Alliierten-Flotte immer weiter. Dadurch werde die Kriegführung sogar in Tunis außerordentlich erschwert, denn jedes versenkte Schiff bedeute den Verlust wertvollster Ladungen von Kriegsmaterial oder Lebensmitteln."

Lieferungen durch Iran lahmgelegt

Drahtbericht unseres Vertreters

Dr. v. L. **Rom**, 7. Januar

Infolge Schneeverwehungen und Frostschäden mußten die bisher über die Transiran-Eisenbahn vom Persischen Golf nach Sowjetisch-Turkmenistan versuchten amerikanisch-britischen Kriegsmateriallieferungen für die Sowjets eingestellt werden.

Große Brände in Bone

Rom, 7. Januar

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: An der Syrte-Front stärkere Aufklärungstätigkeit. Der Druck überlegener Streitkräfte auf unsere Stützpunkte in der Libyschen Wüste ging weiter. Feindliche Gegenangriffe, die unter dem Einsatz von Infanterieabteilungen durchgeführt wurden, erzielten in Tunis keinen Erfolg. Der Feind wurde überall auf seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Verbände unserer Luftwaffe bombardierten die englisch-amerikanischen Flottenstützpunkte von Französisch-Nordafrika und vor allem die Anlagen von Bone, wo in den Zielen heftige Brände hervorgerufen wurden. Luftangriffe verursachten im Stadtkern von Tunis einigen Schaden. Auch in Cairuan wurden einige arabische Wohnhäuser zerstört. Unter der Bevölkerung gab es Opfer. Fünf Flugzeuge wurden im Luftkampf von deutschen Jägern abgeschossen, eines von der Flakartillerie.

In den Gewässern von Pantelleria erzielten zwei unserer Mas Treffer auf einem Flugzeug, das brennend abstürzte, und wiesen außerdem den Angriff einiger weiterer Flugzeuge ab. Eine Einheit unter dem Kommando von Kapitänleutnant Saverio Marotta versenkte im zentralen Mittelmeer ein feindliches U-Boot.

Amerikanische Furcht vor Stalin

Drahtbericht unseres Vertreters

ws **Lissabon**, 7. Januar

Wie würde sich, wenn die bolschewistisch-angelsächsische Liga den Krieg gewinnt, das Bild der Welt gestalten? Diese Frage stellte kürzlich die amerikanische Zeitschrift „Life", und stellte fest, die Furcht vor dem Kommunismus habe die Bevölkerung Amerikas vor ein banges und verwirrendes Problem gestellt. Auf alle Fragen, die sich aus dem schwierigen Problem der amerikanisch-sowjetischen Zusammenarbeit ergeben, könne man nur antworten, daß der Kommunismus tatsächlich für die USA. eine Bedrohung darstelle. Darum sei es notwendig, daß die Vereinigten Staaten eine gewaltige Kriegsmaschinerie entwickelten und ihre Produktion erhöhten, damit sie für die Zukunft stets die Macht in Händen hätten.

Kurznachrichten

Ernennung. Der Führer ernannte den Unterstaatssekretär im Reichsjustizministerium, Dr. Franz Hüber, zum Präsidenten des Reichsverwaltungsgerichtes.

Im Zeichen deutsch-spanischer Waffenbrüderschaft. In dem Madrider Heim der Blauen Division fand im Beisein des Landesgruppenleiters der NSDAP. in Spanien, Hans Thomsen, ein Kameradschaftsabend zwischen den in Madrid weilenden spanischen Ostfrontkämpfern und den Amtsleitern der NSDAP. statt.

Rumäniens Dank an Antonescu. Die rumänische Presse widmet Staatsführer Marschall Ion Antonescu anläßlich seines Namenstages herzliche Worte der Ehrerbietung und des Dankes für sein geschichtliches Wirken.

Otto von Habsburg abgehängt. Roosevelt erklärte vor der Presse, es sei durchaus falsch, anzunehmen, daß Otto von Habsburg etwa eine leitende Stellung bekleide. Er gehöre nur einem Emigranten-Komitee an.

Bericht aus Moskau. Der britische Nachrichtendienst meldete, daß Clark Kerr, der britische Botschafter bei den Sowjets, zu einem „inoffiziellen Besuch" in den USA. eingetroffen ist.

Harter Winter in Indien. In Indien herrscht zur Zeit der strengste Winter seit 1892.

Curtins „Neujahrsbotschaft". Der australische Ministerpräsident Curtin kündigte weitere Einschränkungen des Güterverbrauchs sowie eine erhöhte Besteuerung an.

Was sich so tut

Stalin und die Schulterstücke

fkf *Wie der sowjetische Nachrichtendienst meldet, sind als allerletzte Errungenschaft für die sowjetische Armee statt der Kragenspiegel wieder Schulterstücke und Schulterplatten eingeführt worden. Diese Aenderung der seit 25 Jahren bestehenden Sowjetuniformen erfolgte auf Befehl Stalins. Das ist um so bemerkenswerter, als die neuen Schulterstücke nicht etwa ausgesprochen weltrevolutionäre Embleme tragen, sondern im Gegenteil denen der alten zaristischen Armee nachgebildet und mit ähnlichen Kordeln, Litzen, Streifen und Sternen verziert sind wie jene. So, so — und dabei war nicht nur ihre Abschaffung im Jahre 1920 auf ausdrückliches Betreiben Lenins und Stalins erfolgt, sondern Stalin hat damals sogar wörtlich erklärt: „Es ist eine große Errungenschaft des Kommunismus, die reaktionären Schulterstücke abgeschafft zu haben." Gewiß hat das Stalinsche Blutregiment nun schon seit Jahren versucht, die unterdrückten und auseinanderstrebenden Völkerschaften der Sowjetunion durch die Aufnahme nationalistischer Phrasen in den Wortschatz seiner Agitation bei der Stange zu halten. Daß sich der rote Henker nun aber gezwungen sieht, die verhaßten Zeichen der „Reaktionäre" wieder auszugraben, um die absinkende Kriegslust der „Armee der Weltrevolution" aufzubessern, ist bei aller Blutsäuferei doch ein beachtliches Omen.*

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Sachsen, G. m. b. H., Dresden A 1, Wettinerplatz 10, Fernruf 25891 und 25261; Postscheckkonto Dresden 19175. Gauverlagsleiter: Hans Hermann. Hauptschriftleiter: Kurt Hoffmeister.

Der Freiheitskampf erscheint wöchentlich 7mal morgens. Bezugspreis monatlich 2,40 RM. (einschl. 42 Rpf Trägerlohnanteil, bei Trägerlohn), durch die Post bezogen 2,40 RM einschließlich 36 Rpf Zeitungsgebühr (zuzügl. 42 Rpf Zustellungsgebühr). Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Entschädigungsanspruch. Z. Z. ist Preisliste 21 gültig.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430108/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Kalkutta — Stadt in Glanz und Elend

Hier platzen die Gegensätze am härtesten aufeinander

Berlin, 7. Januar

Kalkutta als die größte und wohl auch wichtigste Industrie- und Hafenstadt Indiens ist in Vergangenheit und Gegenwart oft genug beispielgebend für das Verhältnis der Inder zu den fremden Bedrückern gewesen. Seine Geschichte seit den Tagen von Lord Hastings und Clive ist ein getreues Spiegelbild der indischen Geschichte überhaupt. Kommt man mit dem Flugzeug nach Kalkutta, so landet man entweder auf dem modern und großzügig mit mehreren Betonrollbahnen angelegten Flugplatz von Dumdum oder wassert auf dem Hooghli, dem Hauptmündungsarm des Ganges, an dem Kalkutta liegt, in der Nähe von Barackpure. Durch weitausgedehnte Fruchtfelder und endlose Elendsquartiere fährt man eine gute halbe Stunde zum europäischen Kern der Stadt. Dabei fällt, besonders in den Abend- und Morgenstunden, dem Fremden zunächst die Wahrheit der englischen Statistik auf, nach der von anderthalb Millionen Einwohnern Kalkuttas über 600 000 keine Wohnung besitzen. Diese schlafen lediglich in ihre Sari und einige Zeitungsblätter gewickelt auf der Straße, schutzlos den Verbreitern der furchtbaren Malaria, den Anopheles-Mücken, ausgeliefert. Vor den Haustüren längs der Häuserzeilen liegen sie zu Tausenden, oft ganze Familien und Sippen, in Gruppen vereint. Des Morgens kann man sie dann um kleine Feuer hocken sehen, an denen sie ihre kalten Glieder etwas aufwärmen. Denn auch in Kalkutta ist der Unterschied zwischen Tages- und Nachttemperatur empfindlich. Hierin liegt einer der Gründe, warum das indische Volk alljährlich von Seuchen und Epidemien geplagt wird. 300 Jahre englischer Herrschaft haben diesen skandalösen Zustand herbeigeführt und nichts geändert, sondern ihn im Gegenteil zu ungeahnter Ausdehnung und zu einer Selbstverständlichkeit werden lassen.

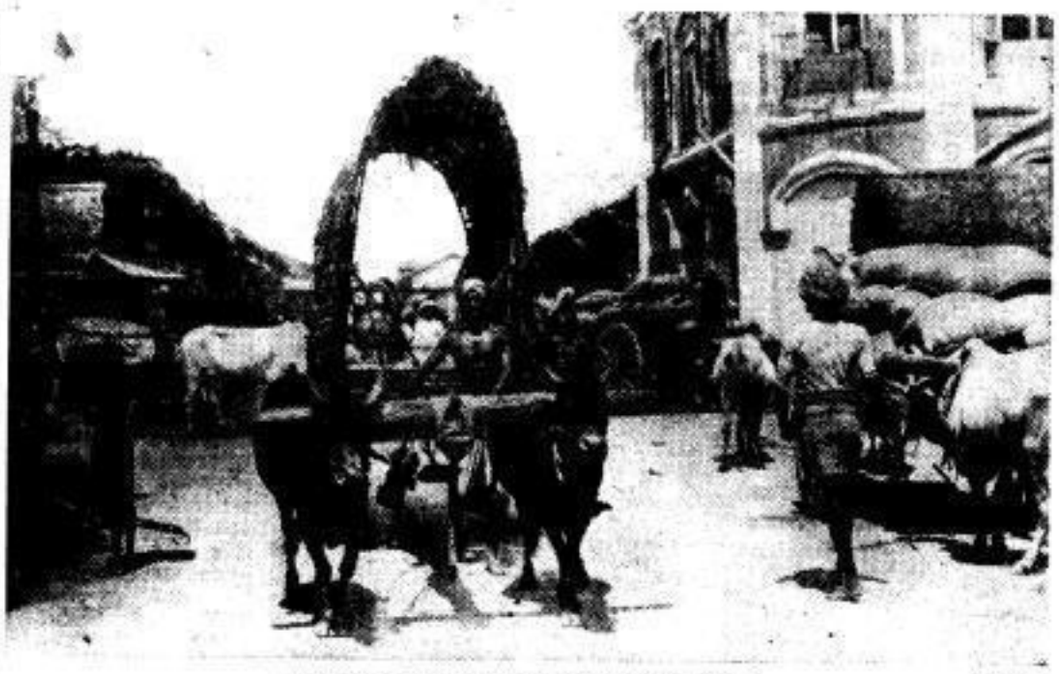
Prügel für die Inder

Freilich, der Brite, der als Beamter oder Kaufmann seinen Diensten oder Geschäften in dem Europäerviertel an der Chowringhee, der Hauptstraße Kalkuttas, oder in der Umgebung des riesigen Maidanfeldes nachgeht, merkt davon wenig. Von ihm hält eine zahlreiche und auf Hungerdemonstrationen gut geschulte Polizei jegliche Störung fern. Und wenn er einmal mit seiner Car einem solchen schlafenden Inder vor seiner Garagentür Arme und Beine zuschanden fährt, so erachtet der Polizeirichter eine Tracht Prügel für den Inder und einige wenige Rupien Schmerzensgeld für den Briten als ausreichend. Im übrigen bemüht sich zwar jeder Engländer, seinen Besuchern die verschiedenen Sehenswürdigkeiten in Tempeln usw., die Ziegenopfer und die Blumenspenden, Leichenverbrennungen und die heiligen Affen zu zeigen, im übrigen aber vermeidet er peinlichst jede Berührung mit dem ausgebeuteten indischen Volk.

Sein wichtigstes Hilfsmittel dabei ist das Auto, das er nach Möglichkeit nie verläßt. Muß er zu einer längeren Reise die Bahn benutzen, so hat er als weißer Sahib das Recht, mit seinem Wagen auf den Bahnsteig zu fahren; er jagt dort rücksichtslos das wartende indische Publikum durch grelle Hupentöne auseinander und hält erst mit quietschenden Bremsen unmittelbar vor seinem First Claß Abteil. Kein indischer Beamter hat das Recht, dabei irgendwie seine Fahrkarte zu kontrollieren, sondern er muß demütig beiseitespringen, damit er nicht etwa mitsamt seiner Knipszange über den Haufen gefahren wird. Interessant ist nur, daß die gleichen Briten sich dann nie genug wundern können, warum das indische Volk ihnen feindselig gesinnt ist.

Bemerkenswert ist, daß in Kalkutta, der großen Hafenstadt, wie in dem kleinsten zentralindischen Elendsdorf, Deutschland und die Deutschen größtes Ansehen genießen. Trotz aller Hetze, daß die deutsche Chemie den Indigo-Reichtum zerstört habe, wissen die Inder sehr wohl, daß die einzigen Malaria-Heilmittel, „Atebrin" und „Plasmochin" aus Deutschland kommen und daß der zerstörte Indigo-Reichtum ja nur den Engländern Millionengewinne brachte, während die Inder Gesundheit und Leben für wenige Anas (kleine indische Münze) opfern mußten. Im übrigen ist die deutsche Tüchtigkeit in technischer Hinsicht gerade jedem Bewohner Kalkuttas bekannt, denn die große Hooghli-Brücke, die von der Innenstadt zum größten Bahnhof, der Howrah-Station führt, wurde von deutschen Firmen auf Reparationskonto erbaut, nachdem jahrzehntelang Engländer nur unzulänglich Pläne machen konnten. Auch der Anteil, den beispielsweise die Gute-Hoffnungs-Hütte an der Erstellung der indischen Eisenwerke hat, ist allgemein bekannt. Ebenso repräsentierten die schmucken Dampfer der Hansa-Linie, die über Diamond-Harbour den Seehafen Kalkuttas hinaus den Hooghli aufwärts fuhren und in Kalkutta direkt löschten, den deutschen Namen.

Blick auf den Delhousie-Platz in Kalkutta — Scherl



Straßenleben in der größten Stadt Indiens — Löhrig

Morgenrot der Freiheit

So ist das Bild Kalkuttas. Riesige Golf- und Poloplätze mit luxuriösen Klubhäusern, Schlemmerlokale und Prachthotels neben 600 000 obdachlosen Indern. Der im lokomotivlangen Buick einherfahrende britische Sahib und der an Krücken gehende, von der Malaria ausgemergelte Inder, sie sind die äußeren Kennzeichen des Vulkans, auf dem die britische Herrschaft in Indien existiert. Wenn heute Japan seine Bombenflieger gegen Paläste, Bahnhöfe und Fabriken in Kalkutta ausschickt, dann wird der gequälte Inder ihr Erscheinen am Himmel als einen Fingerzeig Gottes, als das Morgenrot der Freiheit betrachten. Kalkutta wird in dem einmal kommenden indischen Freiheitskampf, wie immer in seiner Geschichte, eine besondere Rolle spielen. Hier ist Subhas Chandra Bose Oberbürgermeister gewesen, hier platzen die Gegensätze härter als sonst aufeinander und hier wird mehr als ein Funken ins Pulverfaß fallen. Edgar Bissinger.

Sprengstoff-Temperamente

Von F. Romberg

Die drei Stoffe: Kohle, Salpeter und Schwefel führten dazu, daß der „Morgenstern", Sense und Streitaxt, die einst den Kampf von Mann zu Mann entschieden, beiseitegelegt wurden. Schon um das Jahr 1250 wurde die Wirkung des aus den drei Substanzen gemischten Pulvers von Zeitgenossen beschrieben, aber erst nach rund 400 Jahren, als man mit seiner Hilfe aus ungefügen Donnerbüchsen mit Erfolg eiserne Kugeln oder mit Brennstoff versehene Hohlgefäße gegen Burg- und Stadtwälle geschleudert hatte, erkannte man, worauf die Wirkung des seltsamen Pulvers beruht. Der flämische Arzt van Helmont entdeckte, daß es der beim Verbrennen des Pulvers entstehende Gasdruck ist, der die Geschosse aus dem Lauf treibt. Als der Schwabe Christian Schonbein herausgefunden hatte, daß Baumwolle, die man mit Salpetersäure tränkt, in getrocknetem Zustand viel rascher verbrennt, als Schwarzpulver, war der erste Schritt für unsere modernen Sprengstoffe und Treibmittel getan. Es war ein einheitlicher Stoff, die sogenannte Nitrozellulose, deren kleinste Bestandteile, die Moleküle — aus denen sie sich aufbaut wie ein Backsteinhaus aus einzelnen Ziegelsteinen —, unverhältnismäßig „groß" sind. Nun machte man die Erfahrung, daß dieser Stoff, wie alle modernen Treibmittel, die Eigenschaft hat, verschieden rasch zu verbrennen. Einmal, verhältnismäßig gemächlich, brennt gewissermaßen Molekül um Molekül ab. Das andere Mal geht plötzlich eine ganze Reihe von Molekülen gleichzeitig hoch, es kommt zu sogenannten „Kettenreaktionen". Das rührt daher, daß das Molekül wiederum aus einzelnen Atomen zusammengefügt ist und gewisse Stellen hat, die besonders empfindlich sind: setzt nun an solchen Punkten die Verbrennung zuerst ein, so platzt gewissermaßen das Molekül, die Umsetzung geht nicht wie bei der normalen Verbrennung „Schritt für Schritt" mit steigender Geschwindigkeit vor sich, sondern schlagartig werden ganze Atomgruppen frei, die sich auf die Nachbarmoleküle stürzen und diese ebenfalls zum Zerreißen bringen. Wie ein Blitz sich verästelt, so pflanzen sich diese Bewegungen in Ketten nach allen Richtungen fort.

Je mehr ein Sprengstoff zu solchen Kettenreaktionen neigt, desto brisanter ist er. Diese Eigenschaft hat nun die moderne Chemie ausgenützt. Mit Kampfer und anderen Zusätzen lernte man diese Neigung zur Kettenreaktion dämpfen; man kann sie aber auch durch besondere Behandlung steigern. Ein Verwandter des Benzols, z. B. das Toluol, wird als Nitrotoluol, zu einem Sprengmittel, das man gerne für Torpedos verwendet, da es wasserunempfindlich ist. Dagegen kann man ein Geschütz nicht mit Dynamit oder Nitrotoluol laden, die plötzliche Reaktion würde das Rohr zerreißen. Hier bearbeitet man das Pulver so, daß seine einzelnen Bausteine, die Moleküle, nicht alle auf einen Schlag „platzen", sondern, daß die Verbrennung verhältnismäßig „langsam" einsetzt und immer rascher wird, bis am Ende das Geschoß mit der höchstmöglichen Wucht aus dem Lauf geschoben wird. Das Pulver heißt beim Geschütz und Gewehr daher Treibmittel, bei Minen aber — bei denen der gesamte Inhalt auf einen Schlag „hochgeht" — Sprengstoff. Man kann von einem Feind nicht verlangen, daß er selbst an die Sprengstoffladung ein Streichholz hält, um in die Luft zu fliegen. Mit einem Streichholz wäre die Explosion aber bei den modernen Sprengstoffen auch gar nicht zu erreichen: der würde bei einem solchen Versuch harmlos abbrennen. Er muß schon stärker erschüttert werden, und das besorgt der Zünder an der Granate, z. B. das Quecksilber. Es erzeugt auf einen Stoß oder Schlag eine Vorexplosion, hierbei wird plötzlich ein Druck von 27 400 Atmosphären erzeugt und so die Schuß- oder Sprengwirkung ausgelöst. Die modernen Sprengstoffe erzeugen pro Kilogramm ungefähr tausend Liter Gas. Bei Schwarzpulver mußte man sich noch mit 290 Liter begnügen. Die Verbrennung geht mit einer Geschwindigkeit von 30 000 Stundenkilometer vor sich. Man darf sich also nicht wundern, wenn es dabei nicht ganz ohne Geräusch abgeht!

YANGTSEKIANG

Ein Chinaroman von Ernst F. Löhndorff

47 Copyright 1940 by Carl Schünemann, Verlag, Bremen

Im Innern von Hu-Peh und in anderen Provinzen, fern von den Japanern und ebenso unerreichbar der eisernen Hand des Generalissimus, war das alte Banden- und Räuberunwesen wieder in volle Blüte gekommen. Und es sah aus, als ob das ungeheure chinesische Reich am Zerbröckeln sei...

So war die Lage, als Hans Wendt in schwankender, von schwitzenden, kräftigen Kulis getragener Sänfte wochenlang durch Bergeseinsamkeit seinem Ziele zustrebte. Neben der Sänfte oder, wenn der Weg zu schmal wurde, hinter ihr, lief der getreue Liu. Die Bevölkerung der Dörfer, durch die sie kamen, war meist aufgeregt und mißtrauisch. Die Ahnung oder die ferne Kunde von nahenden bösen Zeiten lag in der Luft. Ein paarmal wurden Steine nach dem weißen, rothaarigen Barbarenteufel geworfen. Ohne das diplomatische Geschick und die prachtvolle Frechheit Lius wäre der Deutsche nicht sehr weit gekommen. Fast jeden Tag oder beinahe alle fünfzig Kilometer sprachen die Menschen einen andern Dialekt. Selbst Liu konnte sich nur mit der allergrößten Mühe und nur mit Hilfe von ausdrucksvollen Gesten einigermaßen verständlich machen. Die Nebenwege, die Wendt auf den Rat des schlauen Kantonesen benutzte, waren miserabel. Einmal reiste man ein Stück auf einem Ueberbleibsel jener seltsamen Mandarinenstraßen, die im alten, kaiserlichen China für den Sänftenverkehr erbaut worden waren. Ihre gepflasterte Breite beträgt nicht ganz einen Meter, und sehr oft laufen diese Straßen über ebenso schmale, sanft nach ihrer Mitte zu ansteigende Brücken, die über ganz ebenen Boden führen und lediglich der Ausdruck eines seltsamen, pompösen Verschönerungssinnes sind oder als Mahnmal an irgendeinen Kaiser, Feldherrn, Gelehrten oder Gott dienen. Wendt schmunzelte bei dem Gedanken, was für endlose Palaver, unzählige Verbeugungen und höflich geschraubte Komplimente es gekostet hatte, wenn sich auf einer solchen Mandarinenstraße, die nur von hohen Herrschaften benutzt werden durfte, zwei Sänften begegnet waren!

Von Tag zu Tag wurde die Bevölkerung ärmlicher und verschüchterter. Es hielt immer schwerer, Sänftenkulis aufzutreiben, denn alles lebte in zitternder Angst vor den furagierenden Abteilungen des Großen Generals Wang. Wendt hörte Scheußlichkeiten, die diese Große Exzellenz verübt haben sollte, daß es ihn schauderte. Und Liu machte es sich zur Aufgabe, seinem Herrn jeden Tag einen langen Vortrag zu halten, der darin gipfelte, daß das Leben ein schönes Ding sei und es infolgedessen am gescheitesten wäre, wenn der Master umkehre!

Der Deutsche dachte nicht daran, diesen gewiß wohlgemeinten Rat zu befolgen, auch dann nicht, als ihm bei der letzten Rast bestätigt wurde, der Große General Wang habe nicht nur die Mine des Herrn Tschang-Pi längst gründlich ausgeplündert und die Arbeiter und Beamten verjagt, sondern er sei auch besonders schlecht auf fremde weiße Teufel zu sprechen.

Wendt hatte dem chinesischen Kaufherrn sein Wort gegeben und konnte erst, wenn er sich selber von der Zerstörung der Mine überzeugt hatte, mit gutem Gewissen wieder umkehren — falls der Große General Wang ihm keinen Strich durch die Rechnung machte!...

Und so schaukelte er denn in seiner unbeaquemen Sänfte, mit der Pfeife zwischen den Zähnen und — um weniger aufzufallen — in chinesischer Tracht durch die Hügellandschaft. Wiederholt flogen japanische Aufklärer über die Gegend, und jedesmal, wenn der Propellerlärm ertönte, schmissen die von panischem Schrecken ergriffenen Kulis die Sänfte samt dem schimpfenden, weißen Barbarenteufel einfach in den nächsten Graben und rannten quiekend querfeldein, um sich zu verbergen. Nachher bedurfte es der honigsüßen Rede Lius, gepaart mit malerischen Drohungen und der kumtschaspendenden Börse des Deutschen, um sie wieder aus ihrem Versteck zu locken und zur Ausübung ihres Dienstes zu bewegen. Erst aber zog Liu seine Prozente ab...

In einer Ortschaft, wo längere Rast gehalten wurde, kamen der „Tao-Tai" oder Bürgermeister und eine Anzahl alter Männer und machten dem weißen Teufel einen für China nicht absonderlichen Vorschlag. Sechsundzwanzig kleine Mädchen im Alter von zehn bis elf Jahren marschierten heran, und die Alten boten ihm diese kleinen Geschöpfe zum Kauf und Mitnehmen an. Für jedes Mädchen wurde ein halber Dollar gefordert, und als Wendt das Angebot abschlägig beantworten ließ, ging der Tao-Tai rasch auf fünf Dollar für die ganze kindliche Herde herunter.

Was hatte die sehr kinderlieben chinesischen Väter bewogen, ihre Töchter veräußern zu wollen? Bei der krassen Hungersnot, die in dem oft von Räubern heimgesuchten Orte herrschte, waren die Eltern der armen Würmer auf den Gedanken gekommen, sie dem fremden Barbarenteufel anzubieten, um wenigstens das Leben ihrer Kinder zu retten.

Wendt taten die armen Menschen leid, aber er konnte ihnen nicht helfen, selbst dann nicht, als man ihm die ganze Kinderschar schenken wollte! Betrübt schauten der Tao-Tai und die Honoratioren der davonschwankenden Sänfte nach.

Weiter ging es. Je länger die Reise dauerte, desto mehr kam es dem Deutschen zum Bewußtsein, daß er ohne Liu, und wenn er, wie erst beabsichtigt, auf den sogenannten Hauptstraßen im Kraftwagen gefahren wäre, schon gleich nach den ersten drei Tagen hätte umkehren müssen.

Osten und Westen

In einem stillen, grünen Tal, dicht hinter Hankau, lag das große, niedere, von prachtvollen Gärten umschlossene Landhaus Tschang-Pis.

Ursula fand hier denselben üppigen, entnervenden, jeden Willen lähmenden Luxus des Fernen Ostens, dessen Einfluß sie schon in der Villa zu Schanghai verfallen war, nur noch verstärkt und ins Uebertriebene gesteigert wieder.

Eine Wunderwelt aus prachtvollen, dufterfüllten Gemächern mit murmelnden Springbrunnen, schwellenden Ruhelagern, bunter Seide, altem wertvollem Porzellan und Bronzen, silbergrauen Gemälden und polierten Edelhölzern — in der lächelnde, sich demütig verbeugende Diener auf dicken lautlosen Filzsohlen glitten. Ein orientalisches Paradies des Nichtstuns und der Bequemlichkeit, in die nur die häufigen Autofahrten nach Hankau zu den Promenaden am Bund, den an Kostbarkeiten reichen Läden, den schwülen Klubs und eleganten Hotelbars wohl eine Abwechslung, aber doch kein richtiges Erwachen aus diesem trägen Schlaraffentum brachten.

Ursula fühlte sich wie in einem Dämmerschlaf. Die ganze fremde und gefährliche Atmosphäre dieses schon für manchen Weißen verderblich gewordenen Landes hielt sie wieder gefangen, lullte sie wie ein fernes, unsäglich betörendes Wiegenlied in einen Zustand der Dumpfheit. Die Gedanken an Hans Wendt fielen als einzelne grelle, reinigende Lichtblitze hinein, aber auch sie konnten sie nicht mehr entzaubern. Sie sehnte sich nach ihm. Manchmal grübelte sie über die Zukunft. Und in solchen Augenblicken empfand sie den unwiderstehlichen Wunsch, mit Ma-Yü wieder in Schanghai zu sein. Schanghai war doch Europa [illegible]!

(Fortsetzung folgt)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430108/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Gauhauptstadt Dresden

Eine schmerzliche Erfahrung

Abends hatte es noch geregnet, über Nacht aber setzte Frost ein und verwandelte den nassen Boden in eine spiegelnde Glatteisfläche. Dies war dem Hausbesitzer Karl Franz zwar nicht entgangen, aber er hielt das bißchen Frost nicht für wichtig genug. Außerdem hatte er es am anderen Morgen eilig, ins Büro zu kommen. Er kurvte elegant zur Haustür hinaus auf den Gehsteig, und schon glitt ihm in Blitzesschnelle der Boden unter den Füßen weg. Allein konnte er nicht mehr hoch, ein Knochel war gebrochen. Im Krankenhaus hatte er nun Zeit, über seinen Leichtsinn, bei Glätte nicht gestreut zu haben, nachzudenken.

So wie es diesem Hausbesitzer erging, ergeht es vielen anderen auch. Nur, daß meist nicht sie selber, sondern andere vor oder auf ihrem Grundstück stürzen und sich verletzen, weil nicht genügend, nicht rechtzeitig oder gar nicht gestreut oder weil der festgetretene Schnee nicht sorgfältig beseitigt worden war. Obwohl das Pflicht aller Hausbesitzer oder ihrer Beauftragten ist. Dabei ist es besonders wichtig, während der Verdunkelung für gut passierbare Gehsteige zu sorgen. Man muß auch bedenken, daß bei Luftalarm oder gar bei Luftangriffen die Passanten und besonders die Luftschutzkräfte nicht durch Glatteis behindert oder gar gefährdet werden.

Zwei Tage Briefmarkenschau

Auf der großen Briefmarkenverbeschau der Dresdner KdF.-Sammlergruppen am Sonnabend von 14 bis 18 und am Sonntag von 9

bis 18 Uhr in den Annensälen hat die Reichspost ein Sonderpostamt eingerichtet. Alle dort aufgegebenen Postsachen werden mit einem auch in diesem Jahre wieder begehrenswerten Sonderstempel entwertet.

Feierliche Kundgebung des Sprachamtes Sachsen

Gauleiter und Reichsstatthalter Mutschmann: „Die Sprache ist ein Maßstab charakterlicher Haltung"

Was deutsche Art und deutsches Können zu leisten vermögen, das findet seinen sinnfälligsten Erlebnisausdruck in der gestaltungsreichen Hochsprache unserer Zeit. In diesen Jahren des größten Entscheidungskampfes um das Bestehen und die Weltgeltung des deutschen Volkes hat sich deshalb Gauleiter Reichsstatthalter Martin Mutschmann entschlossen, die gesamte Spracharbeit in Sachsen unter staatliche Führung zu stellen und hat zu diesem Zweck bei der Landesregierung das Sprachamt Sachsen errichtet.

Unter dem Leitgedanken „Die deutsche Sprache im Zeichen des Sieges" fand am Donnerstagvormittag im Marmorsaal des Schlosses eine feierliche Kundgebung statt, die die Aufgabe hatte, die Aufgaben des Sprachamtes und die große sprachliche Verantwortung eines jeden Volksgenossen herauszustellen. Die Bedeutung der Kundgebung wurde unterstrichen durch die Anwesenheit der Spitzen des Staates und der Partei, sowie zahlreicher Mitglieder des ehrenamtlichen Fachbeirates des Sprachamtes Sachsen und seiner Kreisfachreferenten. Die Feier, die einen im Hinblick auf das Kriegsgeschehen sehr einfachen, aber auch sehr würdigen und eindrucksvollen Verlauf nahm, wurde umrahmt durch künstlerische Orgelvorträge, zu denen auch ein Streichquartett herangezogen worden war, sowie durch einen Gesangschor der Hitler-Jugend. Eine besondere künstlerische Note erhielt die Kundgebung durch die meisterhafte Wiedergabe Arndtscher Worte über unsere deutsche Sprache durch Staatsschauspieler Walther Kottenkamp.

Nach begrüßenden Worten des Leiters des Sprachamtes, Pg. Dr. Georg Hartmann, der dem Gauleiter den Dank dafür abstattete, daß er in so tatkräftiger Weise die Ziele eines Arndt, der Gebrüder Grimm und anderer um unsere Sprache hochverdienter Männer aufgegriffen habe, nahm der Gauleiter das Wort zu einer Rede über den Sinn und die Bedeutung des Sprachamtes. Er ging davon aus, daß die Erziehung nicht nur für den einzelnen, sondern auch für das ganze Volk eine Voraussetzung sei für die Geltung, die ihm zuteil werde. Eines der Erziehungsmittel sei auch der neue Geist unserer Sprache, den das gesamte deutsche Volk erkennen und begreifen müsse. Als Ausdruck dieses neuen Geistes stellte er den Gästen die Sprache unseres Führers vor Augen. Er stellte mit Recht fest, daß der politische Sieg des Führers wohl kaum so schnell errungen worden wäre, wenn die Reden des Führers nicht die unerreicht sprachliche Ueberzeugungskraft gehabt hätten, die wir immer wieder an ihnen bewundern. Wie überall, so sei der Führer auch auf sprachlichem Gebiet Wegbereiter und Vorbild gewesen. Der klare sprachliche Ausdruck seiner Gedanken habe den Gegnern jede Möglichkeit genommen, die Wirkung seiner Worte ins Gegenteil zu verdrehen. Er hat unserer Sprache, die bereits auf dem Wege war, zu einem „jiddischen" Idiom zu werden, wieder die Klarheit gegeben, die sie infolge ihrer reinen, urquellhaften Tiefen hat. Es sei notwendig, die politische Bedeutung dieser Tatsache zu erkennen. Im weiteren Verlauf seiner Rede kam dann der Gauleiter darauf zu sprechen, daß die Sprache eines jeden Volksgenossen seine charakterliche Haltung bekunde. Sprache und Sprecher sind Spiegel der Persönlichkeit. Es muß daher unser Bestreben sein, der deutschen Hochsprache, die ihren Ausgang von Sachsen aus nahm, auch bei uns ihre Stellung als Umgangssprache wieder zu geben. Keineswegs soll damit das Ende der volkstümlichen Dialekte herbeigeführt werden, aber auch innerhalb dieser muß eine klarere Aussprache angestrebt werden. „Ich bin mir", so sagte der Gauleiter weiter, „der charakterbildenden Wirkung der sprachlichen Erziehung bewußt", und so sei es der Sinn dieser Kundgebung, alle verantwortlichen Kräfte zusammenzufassen und zur verantwortungsvollen Mitarbeit aufzurufen. Er stellte in Aussicht, daß er sich über den weiteren Erfolg der Arbeiten eingehend unterrichten würde.

Dr. Hartmann dankte dem Gauleiter abschließend für seine Worte und brachte zum Ausdruck, daß Sachsen sich durch seine Arbeit des Sprachamtes bahnbrechend und vorbildlich in den Dienst der Hochsprache stellen werde. Dienst an der deutschen Sprache sei Dienst am Volk.

*

Im Anschluß an die feierliche Kundgebung trat der ehrenamtliche Fachbeirat des Sprachamtes Sachsen zu einer Sitzung zusammen, in der der Leiter des Sprachamtes Sachsen, Dr. Georg Hartmann, einen bemerkenswerten und ausführlichen Bericht über Aufbau und Aufgaben des Sprachamtes gab.

Erfolgreiches Jahr für KdF.-Sport

Eine Tagung aller hauptamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Gausportamtes „Kraft durch Freude" in Sachsen zeigte, daß trotz der kriegsbedingten Schwierigkeiten die KdF.-Sportarbeit auch 1942 wieder ein gutes Stück vorwärtsgekommen ist. An Stelle der einberufenen aktivsten Kräfte konnten zahlreiche neue Uebungswarte und -wartinnen ausgebildet werden. Der Sportappell der Betriebe war für Sachsen wieder ein voller Erfolg, denn er hat 15 Reichssieger aufzuweisen und konnte damit die zweite Stelle im Reich behaupten. Auch der Sportgruppenwettbewerb brachte einen Fortschritt, denn die Zahl der beteiligten Gruppen stieg von 92 auf 133. Die Wehrkampftage, die in diesem Jahre erstmalig gemeinsam von der SA. und den Betriebssportgemeinschaften durchgeführt wurden, gaben der KdF.-Sportarbeit neuen Impuls. Schließlich sei noch erwähnt, daß auch der Frauensport in diesem Jahre erweitert und vertieft worden ist.

Nach 160 Stunden sind sie funkreif

Ein lehrreicher Abend im Postamt N 6 — Kolleg der Bordfunker von morgen

In der vormilitärischen Ausbildung der Flieger-HJ. durch das NS.-Fliegerkorps nimmt das Funkwesen eine besondere Stelle ein. Der Besuch der Funkübungsstelle des Sturmes 3/38 im Postamt 6 vermittelte interessante Eindrücke.

Geschwindigkeit ist keine Hexerei — auch beim Hören und Geben der Buchstaben von Anna bis Zeppelin oder der Zahlen von eins bis neun nicht. Das weiß auch jeder, der sich einmal mit der Funkerei befaßt hat, und dem das Morsealphabet mehr oder weniger sprichwörtlich in Fleisch und Blut übergegangen ist. Alle Kräfte, die heute im Dienste der Nachrichtenübermittlung stehen, haben allesamt einmal im Zeitlupentempo angefangen. Und wenn die heutige Flieger-HJ., die acht und mehr Stunden in den Fabriken und Werkstätten, in den Büros oder Schulen lernt, anschließend in den Funkdienst des NS.-Fliegerkorps geht, dann will das schon etwas heißen.

Bordfunker und Flugzeugführer wollen diese Jungen werden, die in mehreren Dresdner Funkräumen von ehrenamtlichen Lehrern der Reichsbahn und Reichspost oder NSFK.-Angehörigen in 160 Stunden funkreif gemacht werden. Die ersten 50, wovon einige mit der Entwicklung der Nachrichtentechnik und -übermittlung bis in die Neuzeit vertraut machen, gehören in erster Linie dem Hören. Mit dem Tempo 10 bis 15 geht es los. Das hört sich sehr einfach an. Aber ehe die „25" erreicht ist, sind 30 bis 40 Stunden verstrichen. Bei der allmählichen Steigerung scheidet sich auch bald die Spreu vom Weizen; denn zu einem klaren Kopf gehört beim späteren Mitschreiben auch eine leichte Hand. Weiterer Unterricht vermittelt die Bekanntschaft mit den Stationsrufzeichen und verschiedenen Geheimnissen aus der Elektrizitätslehre.

Inzwischen ist die Ausbildung schon so weit fortgeschritten, daß die Schüler auch am Morseübungsschreiber bald eine nettes Tempo geben können. Eine allmonatliche kleine Hörprüfung gibt Aufschluß über den jeweiligen Stand. Der Funklehrer teilt die Fortgeschrittenen in Hörgruppen ein, die unter sich arbeiten und später schon einen gut funktionierenden Funkbetriebsdienst sozusagen vom grünen Tisch aus inszenieren können. Hier ist man bei 50 und 60 im Klartext angelangt. Und wenn das Schlüsseln und Entschlüsseln zur Selbstverständlichkeit geworden sind, haben die begeisterten Teilnehmer eine gewisse Funkreife erlangt. Sie können in einer Prüfung vor Luftwaffenoffizieren und NSFK.-Führern den Funkschein oder das Funkleistungszeugnis erwerben. Wer das Glück hat, drei Wochen ins Wehrertüchtigungslager Schilbach im Vogtland zu kommen, wird mit besonderem Stolz an den letzten dort erhaltenen Schliff zurückdenken.

Rk.

Die Jungen am Morseübungsschreiber Rink

Tagesspiegel in Kürze

Deutsches Kreuz in Gold verliehen

Der Oberleutnant und Kompaniechef in einem Kradschützenbataillon, Gotthard Janello in Dresden, Kaitzer Straße 102, wurde mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Oberleutnant Janello hat seit Beginn des Krieges auf allen Kriegsschauplätzen gekämpft. In den Kämpfen bei Stalingrad hat er sich besonders hervorgetan.

Sachsenpost 51 ging ins Feld. Zur Jahreswende hat die „Sachsenpost" mit Heft 51 ihren Weg an die Front angetreten. Mannigfaltig wie immer sind die Beiträge des kleinen gediegenen Heftes, mag es in großen Zügen ein halbes Jahrhundert aus der Geschichte des Flugzeuges aufschreiben, die Leistungen der Turner und Sportler Sachsens im dritten Kriegsjahr würdigen, von den Schiffersleuten im sächsischen Elbtal erzählen, dem schönsten Wahrzeichen Dresdens und dem Orgelbauer Gottfried Silbermann nachspüren oder in bunter Fülle von Land und Leuten bei uns daheim erzählen.

Mittagspausen der Dresdner Einzelhandelsgeschäfte. Das Gewerbeamt der Stadt Dresden teilt mit, daß auch ab 18. Januar die bisherige Staffelung der Mittagspausen bei den Einzelhandelsgeschäften (12 bis 14 und 13 bis 15 Uhr) in Dresden beibehalten werden wird.

Mannschaftsturnier im KdF.-Schach. Zu dem Turnier um den Mannschaftssieger 1943 der Kreise Dresden und Pirna haben 60 Mannschaften (360 Kameraden und Kameradinnen) aus KdF.-Betriebs- und Ortsschachgruppen gemeldet. Eröffnung der Wettkämpfe Sonntag, 10. Januar, 8.30 Uhr, in den Gemeinschaftsräumen der Fa. Seidel & Naumann AG., Dresden A 5, Hamburger Straße, Eingang beim Pförtner 2.

Schlagaderverletzung. Ein zwanzigjähriges Hausmädchen ließ am Donnerstag gegen 16.30 Uhr im Hause Hugo-Göpfert-Straße 10 versehentlich eine Glasscheibe fallen. Da sie sich dabei eine Schlag-ader an einem Fuß verletzte, mußte die Verunglückte ins Krankenhaus gebracht werden.

Wasserstand am 7. (6.) Januar 1943. Moldau: Kamaik — 15 (— 10), Moderschan — 98 (— 90); Eger: Laun — 29 (22); Elbe: Neuenburg — 4 (— 2), Brandeis — 75 (— 73), Melnik + 25 (+ 45), Leitmeritz 250 (238), Aussig 179 (172), Reitomitz 185 (178), Pirna 157 (166), Dresden 110 (121).

Wann müssen wir verdunkeln? Freitag 17.16 Uhr bis Sonnabend 7.37 Uhr.

Sonne: A. 8.09, U. 16.04 Uhr; Mond: A. 9.20, U. 18.54 Uhr.

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: 15.30 bis 16 Uhr: Hugo-Wolf-Lieder, tänzerische Kunstmusik aus Spanien. — 16 bis 17 Uhr: Unterhaltsame Konzertmusik, klassische Lieder. — 17.15 bis 18.30 Uhr: Bunte Unterhaltung. — 18.30 bis 19 Uhr: Der Zeitspiegel. — 19 bis 19.15 Uhr: Wehrmachtvortrag: Unsere Luftwaffe. — 19.21 bis 19.55 Uhr: Frontberichte. — 19.45 bis 20 Uhr: Dr. Goebbels-Artikel: „Demaskiertes England". — 20.15 bis 22 Uhr: Operettenlesung „Schon ist die Welt" von Lehar. — Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30 Uhr: Haydn, Mozart, Busoni (Hans Rosbaud mit Erich Riebensahm). — 20.15 bis 21 Uhr: Erbe Franz-Schmidt-Serdung („Fredigundis", 1. Akt). — 21 bis 22 Uhr: „Marksteine Berliner Musikgeschichte" (VI. Gaspare Spontini).

Kunst aus Licht und Schatten

Schon im 17. Jahrhundert gab es „Lichtbilder"

Man kann sich heute die drei Gestaltungsfaktoren des Welt- und Zeitbildes, Presse, Film und Rundfunk, nicht mehr aus dem öffentlichen Leben herausdenken. Und doch sind es verhältnismäßig erst kurze Zeitspannen, in die die Entwicklung dieser drei Komponenten der „öffentlichen Meinung" zurückweist. Für die Zeitung allerdings läßt sich eine über mehrere Jahrhunderte reichende Geschichte zusammenstellen; wesentlich jünger aber sind Rundfunk und Film. Das jüngste dieser Kinder der modernen Technik ist der Rundfunk, er ist so jung, daß sich seine Geschichte fast noch als Gegenwart ausnimmt. Zwischen Presse und Rundfunk aber steht, zeit- und entwicklungsgeschichtlich, der Film. Auch seine Lebensgeschichte umfaßt erst wenige Jahrzehnte, wenn man nicht seinen Ursprung in der Magie suchen will.

Es gibt Filmhistoriker, die in der alten Laterna magica die Vorgängerin der modernen Reproduktionsgeräte erblicken. Stehende Lichtbilder hat man nachweisbar schon im 17. Jahrhundert gezeigt und sich über den technischen Vorgang große Gedanken gemacht. Vor rund 300 Jahren schrieb der Fuldaer Gelehrte und Mathematiker Athanasius Kirchner in Rom seine „Ars magna lucis et umbrae" („Die große Kunst des Lichtes und des Schattens") und erregte mit seinen Lichtbildern das größte Aufsehen. In Rom waren damals die Fenster mit Papier bespannt, und als eines Abends Kirchners Freunde gemütlich beisammensaßen, erschienen plötzlich an den Fenstern Gestalten, die eine furchtbare Aufregung hervorriefen. Kirchner projizierte diese Gestalten von einer schräg gegenüberliegenden Wohnung aus.

Man hat von vornherein diesem „Wunder" mit viel mehr Aberglauben und innerem Schauer gegenübergestanden als mit der Frage, wie so etwas technisch möglich sei. Die Männer, die darüber etwas auszusagen vermochten, hingen sich selbst das Mäntelchen des Irrationalen um. So schrieb der Mann, der von dem Projizieren etwas wußte, ein Buch darüber im krausen Durcheinander von Griechisch, Latein und Hebräisch und sofern er sich in deutscher Sprache ausdrückt, tut er es, indem er die Vokale wegläßt. Das war gegen Ende des 17. Jahrhunderts, heute kann man selbst daheim nicht nur filmen, sondern sogar Tonfilme vorführen, und Handbücher über diese „Große Kunst des Lichtes und des Schattens" gibt es genug.

Aber es war doch notwendig, daß irgendwann einmal der Schritt getan wurde, der aus dem Dunkel der Experimentierstube hinausführte in das Licht der Oeffentlichkeit oder besser gesagt in die verdunkelte Oeffentlichkeit. Seltsamerweise findet sich das älteste Lichtspielhaus Deutschlands nicht in Berlin oder München oder sonst irgendwo in einer Großstadt, sondern in dem kleinen Harzstädchen Harzgerode, wo es, solange es bestand, diesen Titel auch stolz führte. Es war begründet worden von einem gewissen Carl Braune, der auf der Berliner Gewerbeausstellung im Jahre 1896 zum ersten Male einen „Kinematographen" sah und ihn erwarb. Seine erste Vorführung „lebender Photographien" zeigte er am ersten Weihnachtstage 1896 in Quedlinburg. Es gab damals zwar keine Dramen zu sehen, aber für 50 Pfg. verlangte man doch etwas. Und so wurden etwa die Einfahrt eines Eisenbahnzuges, ein Kindertanz, Ringkämpfer und Skatspieler gezeigt. Die Musik lieferte Carl Braune selbst dazu mittels eines damals auch noch neuartigen Phonographen. Im Grunde war dieser Mann also der erste Tonfilmoperateur, und das schon vor 50 Jahren.

— **Altitalienische Violinmusik.** Brigitte Hoffmann spielt Vivaldi, Corelli, Nardini und Tartini mit einem Kammerorchester unter Leitung von Erich Schneider Sonnabend, 9. Jan., 19 Uhr, Künstlerhaus.

Amtseinführung Karl Elmendorffs

Der neue Direktor der Staatsoper Dresden, Generalmusikdirektor Karl Elmendorff, wurde am Donnerstag vom Gauleiter Reichsstatthalter Martin Mutschmann auf der Bühne des Opernhauses vor versammelter Gefolgschaft in feierlicher Form in sein Amt eingewiesen. Als Dirigent wird sich Elmendorff in der „Tristan"-Aufführung am 10. Januar der Oeffentlichkeit vorstellen.

Erlebnisreiches Kammermusikspiel

Drei Meister der Quartett-Kammermusik waren es, die das Jan-Dahmen-Quartett (Jan Dahmen, August Baum, Hans Riphahn, Karl Hesse) für ihren dritten Kammermusik-Abend im Künstlerhause ausgewählt hatte: Mozart, Reger und Dvorak. Alle drei grundsätzlich verschieden in der Richtung der Werke und trotzdem wesenseinig im Charakter ihres Schaffens. Aus der geheimnisvollen Urkraft einer völlig wurzelfesten Persönlichkeit flossen die Tonschöpfungen hervor. Einem unbekümmerten, lebensbejahenden Musizierenmüssen entsprossen die kostbaren Geschenke. Sie schrieben Musik um der Musik willen. Sie schufen eine Musik, die ihre eigene Lebenszeit überdauerte und die die Grenzen der Zeit weiter überschreiten wird. Wem dürfte das an diesem Abende nicht eingeleuchtet haben? Aufgeschlossenen Herzens und freudig im Genießen folgte man den herrlichen Gaben — Mozart, K. V. 590, Reger, Werk 109, Dvorak, Werk 96 —, die die Quartettisten ganz im Stil ihrer Schöpfer, wundervoll in der Farbe der Instrumente, bestrickend im Zusammenfluß des Klanges und temperamentvoll und fortreißend im Erleben und Erlebenlassen den begeisterten Zuhörern boten.

Otto Hollstein

Aus Hete Willeckes Werk

Zu Eingang des Vortragsabends, den die Nordische Gesellschaft und die Frauengruppe des Literarischen Vereins in der Kaufmannschaft veranstalteten, wies Hans Hamann, der Leiter des Literarischen Vereins, auf die wechselseitigen Beziehungen zwischen Deutschland und dem Norden hin, die auf kulturellem und politischem Gebiete guter Verständigung dienten. Dann erzählte Hete Willecke von ihrem Aufbruch nach dem Norden und von ihrer Berufung zur Mittlerschaft schwedischen Geistesgutes. Proben davon folgten: kleine, scharf beobachtete Tierbilder aus dem Buche des Malers Bruno Liljefors „Das Reich des Wildes" und Lesungen aus Prinz Wilhelm von Schwedens Marinebuch „Alle Mann an die Katt". Dazwischen Eigenes von Hete Willecke, Sinnsprüche von stiller Betrachtsamkeit und Gedichte aus reinem und fraulich warmem Herzen heraus empfunden und gestaltet. Viele ihrer Dichtungen haben Kurt Striegler zartgewobene Stoffe zur Vertonung geboten. Wie fein hat er sich beispielsweise in den „Märchengarten" eingefühlt und die „Seidenfäden" in behutsamen Tönungen nachgewoben. Margarete Düren war den Liedern die aufgeschlossene, fein nachgestaltende Mittlerin. Walter Stoschek (Staatsoper) wählte auch für die Begleitung zartgetönte Farben.

Hanns Hornig

480 Silben in der Minute

Der bekannte deutsche Meisterstenograph Georg Pancker, zur Zeit Oberleutnant bei der Wehrmacht, wies gelegentlich eines Lehrganges des Reichsverbandes Deutscher Pressestenographen und der Deutschen Stenographenschaft in Bayreuth neue überragende stenographische Höchstleistungen nach. Er schrieb an drei aufeinanderfolgenden Tagen unter schärfster Kontrolle eines Prüfungsausschusses zehn Minuten je 400 Silben, fünf Minuten je 440 Silben und drei Minuten je 480 Silben. Alle Ansagen übertrug er in kürzester Zeit einwandfrei.

— **Schiller-Woche im Schauspielhaus Dresden.** Das Staatliche Schauspielhaus Dresden veranstaltet vom 9. bis 16. Mai eine Aufführungswoche, die dem jungen Schiller gewidmet sein soll. In zwei Zyklen gelangen die vier Jugenddramen „Die Räuber", „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua", „Kabale und Liebe" und „Don Carlos" zur Aufführung. Zwei Morgenveranstaltungen am 9. und 16. Mai werden die Woche umrahmen. Am 9. Mai wird Reinhard Buchwald, der bekannte Schiller-Biograph und Mitarbeiter an der Schiller-Nationalausgabe, über das Thema „Der junge Schiller" sprechen. Am 16. Mai werden Mitglieder des Schauspielhauses Lyrik und Prosa des jungen Schiller lesen.

— **Opernhaus.** Sonnabend, 9. Januar, 18 Uhr, außer Anrecht: „Der Barbier von Sevilla." Gottlob Frick singt zum erstenmal den Basilio.

— **Vesper im Dom.** Sonnabend, 9. Januar, 15 Uhr. Mitwirkende: Hanns Ander-Donath (Orgel), Fee v. Kap-herr (Sopran), Marguerite v. Rigal (Alt).

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430108/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Wirtschaft

Türkischer Brotpreis verzehnfacht

In verhältnismäßig kurzer Zeit ist der Brotpreis in der Türkei um das Zehnfache gestiegen. Das brachte ein sprunghaftes Ansteigen der Preise aller andern wichtigen Lebensmittel und Gebrauchsgüter mit sich. Dabei könnte die Türkei die Grundlagen der Volksernährung aus dem eigenen Boden gewinnen. Man will vielfach nicht erkennen, daß das liberale Wirtschaftssystem Bankrott gemacht hat. Die im Frühjahr 1942 festgesetzten Preistaxen für Lebensmittel und die Konsumbeschränkungen wurden später aufgehoben. Der Wirtschaftsliberalismus erwachte noch einmal. Nur für das Getreide — die wichtige einzige Produktionsreserve der Türkei — wurde bestimmt, daß jeder Erzeuger 25 Prozent seiner Ernte dem Staate abliefern müsse zu einem festen Preise.

Keine Berechnung stimmte, keine Angabe der einzelnen Landwirte war zuverlässig. Besonders hielten die Bauern, wenn sie für ihre abgelieferten 25 Prozent genügend Geldmittel für ihre geringen unmittelbaren Bedürfnisse hatten, die übrigen 75 Prozent, auf Preissteigerungen spekulierend, zurück. Diese Spekulation sollte zunächst auch glücken. Die Großaufkäufer, besonders die vielen Juden, nützten die Lage aus, die Preise stiegen. Jetzt wird nun durchgegriffen, den volksverräterischen Spekulanten wurde Beschlagnahme ihrer Wuchergewinne angedroht.

Weitere Arbeitsvorschriften

Bewirtschaftung von Kautschuk und Ruß. Laut RA. Nr. 2 unterliegen Natur- und Kunstkautschuk oder Erzeugnisse, ferner Gummibälle, Altgummi, Regenerat oder Erzeugnisse, Kautschukmischungen, Regeneratmischungen, Kautschuklösungen oder Erzeugnisse daraus, und Ruß im Inlande der Beschlagnahme zugunsten der Reichsstelle Kautschuk.

Internationales Gütezeichen für plastische Massen. Deutsche und italienische Vertreter der Preßmassenindustrie haben die internationale technische Vereinigung der Hersteller plastischer Massen gegründet. Es ist ein einheitliches internationales Ueberwachungszeichen geschaffen.

Welt-Erdölwoge bricht sich. — Scharfes Absinken in USA. Die Förderung der Welterdölindustrie hatte 1942 zum erstenmal in der Geschichte dieses flüssigen Rohstoffes keine Steigerung mehr aufzuweisen. Das Absinken der Förderungsziffern scheint am stärksten in Nordamerika zu sein. Es erstreckt sich nur ausschließlich auf die Quellen der Gegner.

Immer mehr Europa-Tabak. Die gemeinsamen Anstrengungen aller europäischen Länder werden dahin führen, durch planvolle Zusammenarbeit in absehbarer Zeit für Kontinentaleuropa einen Ausgleich für die überseeischen Tabakzufuhren zu schaffen, ohne daß dadurch der Raucher eine qualitätsmäßige Verschlechterung des Tabakgenusses zu befürchten brauche.

Mehr Weizen von Argentinien nach Brasilien. Zwischen Argentinien und Brasilien wurde ein langfristiges Abkommen über eine Million Tonnen jährlich erhöhte Lieferung von argentinischem Weizen an Brasilien abgeschlossen. Das vorläufige Abkommen von 1939 ließ Brasilien auf den Weizenanbau, Argentinien auf Produktion von Mate-Tee verzichten.

Reichsforschungsanstalt für Kleintierzucht. Die Reichsforschungsanstalt für Seidenbau Celle ist in eine Reichsforschungsanstalt für Kleintierzucht umgewandelt.

Der Verbraucheranteil an der Kriegswirtschaft

Dringlichkeitsskala notwendigen Hausrats — Nützliche Typenschnitte

Im harten Kriegsalltag gehen stetig volkswirtschaftliche Entwicklungen vor sich, deren man sich bei einem Verweilen erst voll bewußt wird. Dabei stellen wir fest, daß die gewaltigen Erzeugungssteigerungen unserer Kriegswirtschaft in dem Maße nicht möglich wären, ohne entsprechende Einschränkung des Verbrauchs — nicht in den lebenswichtigen Gütern, wie Nahrung, für deren Ration bei Fleisch, Brot usw. sogar zugelegt wurde und abgesehen von der Weihnachtsgabe des Reichsmarschalls und der Front. Anspruchsloser, schlichter und bescheidener wurden wir — und alle sind ja auch „Verbraucher" — bei Genußmitteln, im Hausrat, in der Kleidung. Wohl ansprechende, aber ganz zweckbetonte Formen nahmen die notwendigsten Gegenstände an. Das Ausweichgleis Kunstgewerbe, auf das einst nicht wenig Firmen umrangieren wollten, ist gesperrt. Dabei erwuchs auch den Preisüberwachungsstellen einige Mehrarbeit.

Auf der ganzen Linie sorgten sehr vernünftige Typenentrümpelungen usw. dafür, daß die Hausratgewerbegruppen sich restlos der unbedingt erforderlichen Produktion widmen konnten. Es genügt heute das Kriegssortiment für Glas, Porzellan und Steingut in den gängigen, praktischen Formaten. Selbstverständlich steht die Versorgung der luftgefährdeten Gebiete voran. Selbst in der Frauenbekleidung gewann gutes, gefälliges, fesches Aussehen durch mehr betonte Schlichtheit, bei weitgehender Spezialisierung der Betriebe vermag sich der tüchtige Formengestalter noch zu entfalten. Der Typenschnitt in der Schuhindustrie stellt oft verfehlt, weit entfernt jeglichen Zweckausdrucks, wirkende Schuhe voller Dekorationsmätzchen in die Kiste. Der gefällige, praktische Gebrauchsschuh erweist sich bei der Frau als bequemer und gesünder — er schmückt sie mehr als einstige verkrampfte Gebilde. Dabei bleibt noch genügende Einzelauswahl ebenso wie bei der Oberbekleidung. Gut, geschmackvoll und gefällig ist die deutsche Frau auch im vierten Kriegsjahr angezogen.

Für den lebensnotwendigen Haushaltsbedarf kündigte der Reichswirtschaftsminister gemäß dem Kriegsauflageprogramm vom Oktober 1942 verstärkte Versorgung an. Gegenwärtig stellt eine Umfrage der zuständigen Reichsstelle die Dringlichkeitsskala fest. Diese Anforderungen werden sicher gestellt. Ein weiteres Beispiel für die vom einzelnen kaum geahnten volkswirtschaftlichen Einsparmöglichkeiten: die ersten Abschnitte der 3. Tabakwarenkontrollkarte wanderten in die Kiste des Verkäufers. Gerechte Zuteilung ist verbürgt, die Sortenauswahl regional beschränkt. (Wobei die Raucher der deutschen Zigarettenstadt Dresden noch recht gut „abschneiden".) Zahlreiche Arbeitskräfte wurden hierdurch frei, viel Transportraum anderweit verfügbar. Der Kriegsbeitrag des Verbrauchers schlägt erheblich zu Buch, ist sehr kriegswichtig! —m.

Kraftreserven werden mobil gemacht

Vor den Männern der Arbeitseinsatzstäbe des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, die seit Monaten Arbeitskräfte namentlich aus den weiten Räumen des besetzten Ostens vermitteln, kennzeichnete Gauleiter Sauckel in Weimar die Mobilisierung aller erreichbaren Leistungsreserven in größtem Ausmaße der Weltgeschichte als Ziel.

Neueste Schaffensergebnisse

Vereinigte Windturbinen-Werke AG., Meißen. — Rohüberschuß niedriger. Rohüberschuß (alles in Millionen RM.) niedriger mit 0,26 (0,28), zuzüglich 0,164 (0,097) Altgewinnvortrags Reingewinn von 0,209 (0,219) Mill. RM.

Deutsche Zigarren-Werke AG., Döbeln. — Ermäßigter Gewinn. Rohertrag zurückgegangen auf (alles in Mill. RM.) rund 0,97 (1,25), stark verringerter Reingewinn von 0,084 (0,104), Rücklagen höher 0,86 (0,61), Schulden gesenkt 0,22 (0,50).

H. Th. Böhme AG., Chemnitz. — Reinertrag fast unverändert. Dieses chemische Unternehmen mit Zweigniederlassung in Hamburg und maßgebend beteiligt an der Becker & Kirsten AG. in Dresden, verzeichnet zum 30. Juni 1942 den Reingewinn fast unverändert mit 0,175 Mill. RM. Im Vorjahr vorweg 0,197 Mill. RM. den Rücklagen zugewiesen und 0,027 Mill. RM. für Pauschsteuer zurückgestellt. Die Dividende wieder 6 Prozent.

Berliner Kindl Brauerei AG., Berlin. — Bierpreissenkung wirkt sich aus. Die Gesellschaft stellte 1941/42 (30. 9.) Qualitätsbestrebungen in den Vordergrund, deren Erfolgen das wieder befriedigende Geschäftsergebnis zu danken ist. Rohüberschuß 24,41 (24,90) Mill. RM. Einschließlich 118 961 (108 670)- RM. Vortrag ein Gewinn von 1 987 362 (1 985 239) RM. Hieraus wie i. V. 3% Dividende auf Vorzugsaktien, 6% auf Stammaktien und 7% auf Prioritätsstammaktien. Für Gewinnbeteiligung der Gefolgschaft unv. 0,16 Mill. RM., auf neue Rechnung 132 267 RM. Die Gesellschaft wurde wieder als NS.-Musterbetrieb anerkannt. Die Bierpreissenkung und der fast in ganz Deutschland seit einigen Monaten eingetretene Absatzrückgang dürfte fühlbare Wirkungen ausüben.

Kurven der Wertpapiermärkte

Leipzig: Textil- und Maschinenaktien führen

Am Aktienmarkt erhielt sich bei kleinen Umsätzen die feste Grundstimmung. Interesse zeigte sich besonders für Textil- sowie Maschinen- und Metallwerte. Am Rentenmarkt zogen Reichsaltbesitz 0,45 und Dresdner Stadtanleihen 1926 0,12 an.

In der Gruppe Steine und Erden befestigten sich Meißner Ofen um 1 und Somag um 1,25 zugeteilt. Unter Maschinen- und Metallwerten zogen Curton Dresden 1, Lindner 1,25, Wegelin & Hübner 1,50 und Görlitzer Waggon 2 an. Von Papierwerten wurden Heidenauer 1,50 höher wieder notiert und Thode 1,25 höher rationiert. Am Textilaktienmarkt besserten Mittweidaer Baumwolle 1 und Valencienne 1,50 und Industrie Plauen 1,75 auf, während Leipziger Kammgarn 1 abbröckelten. Auf den übrigen Märkten stiegen noch Helfenberg 1 (zugeteilt) und Thür. Gas 1,62 an.

Berlin: Aktien erneut lebhafter umgesetzt

Die Aktienmärkte lagen wiederum fest. Lediglich in einzelnen Standardwerten war die Umsatztätigkeit lebhafter.

Am Montanmarkt stiegen Stolberger Zink und Rheinstahl sowie Mannesmann. In der chemischen Gruppe wurden Farben lebhafter und höher gehandelt, ferner Rütgers und Schering. Elektro- und Versorgungswerte lagen gleichfalls fest. Thüringer Gas gegen 31. 12. um 1½% höher. Autowerte wurden heraufgesetzt. Reichsbank fester.

Reichaltbesitz 169⅞ (169,75). Von Schiffahrtsaktien gewannen Hapag ⅝% und Nordd. Lloyd 1%. Auch Kolonialwerte fest, Doag und Schantung je 1% höher.

Turnen und Sport

Deutschland-Italien im Schwimmen

Auf einer in Rom abgehaltenen Arbeitstagung beschäftigte sich der Technische Ausschuß des Italienischen Schwimmverbandes u. a. auch mit dem Sportprogramm für das Jahr 1943. Fest vereinbart ist bisher nur der Länderkampf Italien—Ungarn der Männer, der am 28. und 29. Juli in Budapest ausgetragen wird. Die Frauen der beiden Länder sollen im September in Italien zusammentreffen. Vorgesehen ist neben Begegnungen mit Kroatien und mit Spanien auch ein Länderkampf Italien—Deutschland. Hierzu erwartet man in Italien nunmehr die deutschen Terminvorschläge.

Wichtiges in wenigen Zeilen

Nach Werdau 1941 und Döbeln 1942 wird am 4. oder 11. Juli wieder ein Sächsisches Turn- und Spielfest in einer noch zu bestimmenden Stadt ausgetragen.

Die Endspiele um den Martin-Mutschmann-Pokal im Wasserball sind für den 28. Februar vorgesehen.

Die Gaumeisterschaften im Boxen müssen bis 14. Februar durchgeführt sein; vorausgehen die Kreismeisterschaften oder Ausscheidungskämpfe.

Der Waldlauf, den die Post-SG. am 24. Januar vormittags im König-Albert-Park für die Kreisgruppe veranstaltet, führt im Hauptwettbewerb über 4800 Meter.

Herbert Wolf (Tgmde. Dresden) wurde stellv. Gebietsfachwart für Leichtathletik.

Nächsten Montag beginnen im Güntzbad Abendprüfungskämpfe nach den Bestimmungen der DRSM., Klasse 3.

Nationaltorhüter Klodt (Schalke 04) ist von seiner im Osten erlittenen Verwundung wiederhergestellt. Er wird in Kürze im Tor der Schalker auftauchen.

Die Bannmeister 100 BfB. Dresden und 101 TV. Merschwitz treffen sich am 24. Januar in Großenhain in der 1. Runde des Wettbewerbs zur Ermittlung der besten sächsischen Jugend-Fußball-Vereinself. Der Sieger nimmt am 31. Januar an der 2. Runde teil.

Im Kriege dauern die Jugendfußballspiele in der HJ.-Klasse A zweimal 40, in der HJ.-Klasse B zweimal 30 und in der DJ.-Klasse zweimal 25 Minuten.

Dresden und Mittweida treffen sich im Hallenkorbball-Kreisvergleichskampf nicht am 28., sondern schon am 21. Februar.

Die Gebietsmeisterschaften im Hallenradsport sind für den 14. Februar nach Leipzig angesetzt. Am 31. Januar ermitteln die Banne 100 Dresden, 177 Pirna, 182 Freiberg und 208 Meißen in Dresden ihre Meister.

In Dresden treffen sich am 24. Januar die Banne 100 Dresden, 101 Großenhain, 107 Leipzig und 212 Glauchau im Radballvergleichskampf.

Ueber den „Sonderauftrag 1943" werden die Vereinsführer des Sportkreises Dresden und ihre Mitarbeiter am Sonnabend, ab 17 Uhr, in der Produktenbörse, Büttichaustraße, unterrichtet.

Tischtennis-Ergebnisse. Männer, Klasse 1: 04 Freital 1 — Guts Muts 1 4 : 2. Männer, Klasse 3: 04 Freital 3 — SG. 93 2 2 : 4. Heute, 19 Uhr: Männer, Klasse 3: Dresdensia 2 — Höwag 1. Freundschaftstreffen, Männer: Allianz 1 — Reichsbahn 1; Frauen: Allianz 1 — Sportlust 1.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Unser gemeinsamer Wunsch ging in Erfüllung: **Norbert**, * 5. 1. 43. **Georg G. Einecke** und Frau **Marianne** geb. Bittkau, Dr. A 19, Taschimmerstr. 5.

Am 6. Januar 1943 hat unsere Dorit ihr ersehntes Brüderchen **Jörg** bekommen. In herzlicher Freude: Dr. **Heinz Kieser** und Frau **Ruth** geb. Niedzielski, z. Z. Friedrichstädter Krankenhs., Privatabt. Prof. Eufinger.

Am 6. Januar 1943 ist unser **Matthias** angekommen. In großer Freude: **Erna Hensel** geb. Koch, z. Z. Privat-Frauenklinik Strehlener Str. 70; **Franz Hensel**, z. Z. Bromberg, Gammstraße 5.

Am 5. Januar 1943 wurde unser zweites Kind **Folkmar Wilhelm** geboren. In großer Freude: **Liselotte Seifert** geb. Ferchland; **Heinz Seifert**, Gausportwart der DAF., z. Z. SS-Obersturmf. der Waffen-SS, Breslau 23, Steinstr. 92.

Jörn Ulrich. Unsere Heidi hat ein Brüderchen bekommen. In Dankbarkeit und großer Freude: Dr. jur. **Herbert Bettenhausen**, z. Z. Leutnant i. Felde; Frau Dr. med. **Betty Bettenhausen** geb. Herbst, Dresden, Werderstraße 42, z. Z. Staatl. Frauenklinik, Privatabteilung. 5. Januar 1943.

Für die anläßl. unserer Silberhochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten, wertvolle Blumenspenden u. Geschenke sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. **Reinhardt Stenger u. Frau** geb. Schöne. Dresden A 20, Heiligenbornstr. 12, früher Dresden N 30, Leipziger Straße 207.

Als Verlobte grüßen im Namen beider Eltern: **Hildegard Lippmann**, Obergefr. **Rudolf Lux**, z. Z. i. Urlaub. Riesa; Bienenmühle i. Erzg. Dez. 1942.

Ruth Limbach, Joachim Böhler, stud. ing., geben zugleich im Namen beider Eltern ihre Verlobung bekannt. Dresden A 19, Hepkestraße 45, u. Stuttgart. Im Januar 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Fritz Krödel**, Dipl.-Gartenbauinspekt., z. Z. Leutnant in einem Grenadier-Batl.; **Ilse Krödel** geb. Stoll. Dresden, Kyffhäuserstraße 24. 7. Januar 1943.

Für die vielen Aufmerksamkeiten durch Blumen und Geschenke anläßlich unserer Silberhochzeit danken wir auf diesem Wege all. Freunden u. Bekannten auf das herzlichste. **Max Bartzsch u. Frau** geb. Dietrich. Burkersdorf, 26. Dezember 1942.

Für die anläßlich unserer Silberhochzeit dargebrachten Glückwünsche u. herrlichen Geschenke sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. **Hellmuth Heinz u. Frau**, Gartenbau. Dr. A 29, Cossebauder Str. 10. Weihnachten 1942.

Für die erwiesenen Ehrungen u. Glückwünsche anläßl. unserer Silberhochzeit danken wir hierdurch allen aufs herzlichste. **Josef Tscherpel u. Frau.** Dresden A 29, Hörigstraße 23.

Für die uns zu unserer Silberhochzeit in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken hiermit allen herzlich **Hugo Herklotz** und Frau. Helzhau, 26. Dezember 1942

Nach Rückkehr in die Heimat verlor ich durch schw. Krankh. meinen heißgeliebt. Mann u. Vater, Sohn, Schwiegersohn, Brud., Schwag., Schwiegers., Ofw.u.Kp.-Chef

Franz Gommlich

Inh. d. E. K. I u. II, silb. St.-Heinr.-Med., Fr.-Aug.-Med. i. S., Spange z. E. K. II u. KVK. 2. Kl. m. Schw. im Alter von 54 J. In tiefer Tr.: **Martha Gommlich; Ursula Söllner** geb. Gommlich; **Auguste Gommlich; Karl Söllner** und alle Angehörigen

Dresden A 36, Luchbergstraße 7

Beerdigung am 9. 1. 43, 12.30 Uhr, vom Johannisfriedhof in Dr.-Tolkewitz aus.

An einer schw. Krankheit verstarb plötzlich u. unerw. als tr. Kämpfer für Führer und Vaterland mein lb. Sohn, Enkelsohn, Neffe und Vetter, Uffz.

Herbert Postler

Langemarckstudent

* 30. 11. 1921 † 3. 1. 1943

In tiefer Trauer: **Gertrud Postler**, als Mutter, i. Großelt. u. alle Angeh.

Dresden A 28, Löbtauer Straße 59

Beerdigung am 9. 1. 43, 13.30 Uhr, auf d. Annenfriedhof in Dr.-Löbtau.

Unser lieber, hoffnungsvoller Sohn u. Bruder, stud. med.

Günther Gläßer

Gefr. u. KOB. i. e. Inf.-Regt., Abiturient der Kreuzschule 1941

ist am 20. 11. 42 im Alter v. 19½ J. in den schw. Kämpfen bei Rschew in tr. Erfüllung s. Soldatenpflicht für Führer, Volk u. Vaterland gefallen.

Dresden A 36, Winterbergstraße 90

In stiller Tr.: **Paul Gläßer u. Frau Martha** geb. Hörig; **Heinz Gläßer**, Wachtm. b. R. f. e. Art.-Rgt., i. Ost.

Unser lieber, guter Junge

Obergren. **Erich Heide**

geb. am 27. 2. 1922, ließ am 20. 12. 1942 im Osten sein junges Leben. Seine Kamerad. betteten ihn auf dem Ehrenfriedhof der Division zur letzten Ruhe. Sein Opfer wird nie vergessen werden.

In unsagb. Schmerz: **Seine Eltern, Geschwister** und alle Angehörigen

Dr.-Bühlau, Ermannsdorfer Str. 9

In tr. Pflichterfüll. f. seinen Führer u. die Zukunft Großdeutschl. fiel im 29. Lebensj.

Karl Joachim Gruber

Feldw. u. Flugzgf. in e. Kplgeschw., Inh. des E. K., der silb. Frontflugsp. und anderer Ehrenzeichen

In still. Trauer: **Helene Gruber** geb. Kircheis nebst **Töchterchen**, Dr. A 19, Schenbauer Str. 7; **Familie Alfred Gruber**, Leipzig S 36; **Fam. Richard Kircheis**, Dresden A 19

Unser lieber, guter Sohn, unser einziges Glück fiel im Osten bei Stalingrad, Gefreiter bei ein. Luftnachrichtentruppe

Hans Klahre

geb. 8. 12. 1921

Allen denen, die ihn liebten und kannten, dies zur Kenntnis

Paul Klahre und Frau

Dresd. N 30, Guts-Muths-Str. 27

Am 2. 12. 42 starb unser heißgel., ältester Sohn u. Bruder Panzergren., Gefr.

Heinz Leo

Inh. d. Ostmed. u. and. Auszeichn. den Heldentod. Er opferte s. junges, blüh. Leben d. Vaterlande. Nur wer ihn persönlich kannte, wird unsern Schmerz ermess. In tiefstem Weh **Paul Leo u. Frau** geb. Aehlich und Geschw. Dr., Wormser Str. 90, 1. 1. 43

In Vollendung s. Soldatentums u. in begeist. Einsatz für s. gel. Führer u. Großdeutschland fand den Heldentod an d. Spitze s. SS-Männer im Süden Sowjetrußlands m. 19., herzensg. Werner, Ltn.

Werner Kormann

SS-Ustuf., Ltn. i. e. Pi.-Btl. d. W.-SS, Inh. d. E. K. II u. Inf.-St.-Abz. i. S.

In stiller Trauer: **Erika Wötig**, als Braut, Eltern und Geschwister

Dresden A, Freiberger Straße 51

Nach zweitägiger Krankheit ist unser lieber, guter Gatte und Vater, Schwiegers., Brud., Schwager, Onkel

Henry Mempel

Schulhausmeister

für immer von uns gegangen.

In tiefer, still. Tr.: **Frau Mempel** u. Sohn **Johannes**, zugl. i. Nam. der Hinterbl., Dr. N 6, Weintraubenstr. 1

Einäscherung: Montag, 11. 1. 1943, 16.15 Uhr, im Krem. in Dr.-Tolkew.

Am 30. 12. 1942 entschlief nach schw., mit stiller Geduld getr. Leiden mein über alles gel. Mann, uns. lieb., gut. Vater, Schwiegerv., Großvater und Onkel, der Maler u. Graphiker, Herr

Studienrat i. R.

Paul Emil Groß

In tief. Trauer: **Frau Martha Groß** geb. Kunert im Namen all. Hinterbl.

Dr.-Blasewitz, Forsthausstraße 8

Auf Wunsch geben wir dies erst nach erfolgter Einäscherung bekannt. Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Plötzlich u. unerw. verschied an Herzschlag mein lb. Gatte, mein treusorg. Vat., uns. lb. Schwag. u. Onk., Herr

Karl Zschoche, Verw.-Insp.

geb. 27. 4. 1889, gest. 5. 1. 1943

Er folgte s. vor fast einem Jahr gefallenen ältesten Sohn in die Ewigkeit nach. Im tiefsten Schmerz:

Elsa verw. Zschoche; Alexander Zschoche, z. Z. Soldat i. F., u. alle Angeh. Dr. A 28, Lange Str. 40, I.

Einäscherung: Dienstag, 12. 1. 43, früh 9.30 Uhr, in Dresden-Tolkewitz.

Nach Gottes unerforschl. Ratschluß verschied am 3. 1. 1943 nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, Herr

Walter Tzschaschel

im Alter von 60 J. In still. Trauer: **Olga Tzschaschel** geb. Windisch; Ohgn. **Felix Tzschaschel und Frau Emmy** geb. Golde; Ohgn. **Walter Tzschaschel u. Frau Gabriele** geb. Jacher und zwei Enkelkinder

Dresden N 6, Conradstr. 10, II.

Beerdigung: Sonnabend, 9. 1. 43, 12 Uhr, auf dem Inn. Neust. Friedh.

Nach langem, schw. Leiden verschied am 4. 1. 1943 mein lb. Mann, unser guter Vater, Opa und Schwiegerv.

Oberstrmstr. i. R.

Heinrich Voldt

Die trauernden Hinterbliebenen

Dresden N 23, Konkordienstr. 63

Am 9. 1. 43, 1.15 Uhr, werden wir ihn zur letzten Ruhe betten.

Mein lieber, treus. Mann, unser lb. Vater, Brud., Schwiegerv., Großvati

Pg. **Gustav Otto Erler**

* 9. 3. 1878 † 4. 1. 1943

ist nach längerem, schw. Leiden von uns gegangen. In tiefer Trauer:

Martha verw. Erler

im Namen aller Angehörigen

Dresden A 18, Hepkestraße 34

Einäscherung am 11. 1. 43, 9.30 Uhr. Frdl. zugedachte Blumenspend. bitte im Krematorium abgeben.

Nach kurz., schw. Krankheit verschied am 5. 1. 43, kurz nach ihrem 80. Geburtstag, uns. lb. Mutter, Groß- u. Schwiegermutter

Henriette verw. Böttel

geb. Sperling

In still. Tr.: **Dora Mohr** geb. Böttel; **Erich Mohr**, Dresden A 20, Gohrischer Str. 2; **Wanda Hildebrand** geb. Böttel; **Heinr. Hildebrand** nebst **Harry u. Dieter**, als Enkel, Dresd.-Blasewitz, Schubertstraße 30. — Einäscherung: Dienstag, 12. 1. 1943, 10.15 Uhr, im Kremator. in Dr.-Tolkewitz. Zugedachte Blumensp. bitten wir dort abzugeb. Von Beileidsbes. bitten wir abzus.

Nach kurzem, schw. Leiden verschied am 5. 1. 43 meine innigstgel. Frau, meine lb. Muttel, unsere Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Margarete Zalesky

geb. Schumann

im Alter von 37 J. In tief. Trauer:

Rudolf Zalesky u. Tochter **Anita** und Angehörige

Pulsen über Riesa, Tirpitzstraße 7

Einäscherung am 12. 1. 43, vorm. 11 Uhr, im Kremat. in Dr.-Tolkewitz.

Am 4. 1. 43 entschlief sanft bei seiner Tochter in Dresden im 78. Lebensj. mein lieber Lebensgefährte, unser herzensguter Vater, Herr **Loff.**

Richard Friedemann

In still. Tr.: **Seine Gattin u. Angeh.**

Tharandt, 6. Januar 1943

Die Beerdigung fand am Donnerstag in Tharandt statt.

Nach einem arbeitsr. Leben verschied heute nachmittag im Alter von 84 J. uns. lb. Mutter u. Großmutter, Frau

Emilie verw. Hegewald

geb. Köhler

In still. Tr.: **Familie Otto Hegewald**

Ammelsdorf u. Hennersdorf, 6. 1. 43

Beerdigung: Sonnabend, 9. 1. 43, nachm. 1 Uhr, vom Trauerhaus aus.

Dank. Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Muttel u. Omi, Frau **Rosa verw. Meischke** geb. Leube, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Ihre trauernden Kinder und Angehörige

Dank. Für die viel. Bew. herzl. Anteiln. beim Heimg. uns. lb. Entschlafenen, Herrn **Emil Holz**, Oberjustizsekretär i. R., danken wir herzlichst

Martha Holz geb. Ziebig

im Namen aller Hinterbliebenen

Dresden, Lißmannstraße 11

Dank. Überaus zahlr. sind die Bew. innigster Anteiln. beim Heldentod meines zweiten, unvergeßl., jüngsten Sohnes, uns. guten Enkels u. Neffen, Gefreiter **Helmut Mirle.** Wir sprechen allen denen, die mit uns fühlten, herzl. Dank aus.

Im tiefsten Schmerz: **Frau Maria Mirle** geb. Stein u. alle Angeh.

Bautzen, 31. Dezember 1942

Dank. Für die vl. Bew. herzl. Anteiln. bei dem schw. Verlust uns. lieb. Sohnes, des Feldw. **Herbert Sterzel**, sagen wir allen sowie der Betriebsgem. des Bahnhofs Dr.-Fr. uns. tiefempfundenen Dank.

In stiller Trauer: **Fam. R. Sterzel** und alle Angehörigen

Dresden A 5, Weißeritzufer 68, I.

Dank. Für auf diesem Wege ist es uns möglich, für die zahlr. Beweise der Liebe u. Verehr., die meinem lb. Gatten, unserem Vater, Herrn **Max Schmidt**, Schuhmachermstr., in Wort, Schrift, Kranzsp. u. ehr. Geleit zur letzten Ruhestätte zuteil wurde, von ganzem Herzen zu danken.

Elsa verw. Schmidt geb. Locke und alle Angehörigen

Dank. Für die viel. Bew. herzl. Anteiln. beim Heimg. meines lb. Bruders, Schwagers u. Onkels **Oswald Rühe** durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden u. ehr. Geleit danken wir hierdurch von ganzem Herzen.

Felix Rühe und Angehörige

Dresden, Johannesstraße 11

Dank. Für die vielen Beweise der Liebe u. herzl. Teilnahme bei dem Heimgange meines unvergeßl. Gatten, gut., lieben Vaters, Bruders, Groß- und Schwiegervaters, Herrn **Oscar Albin Buhlig**, danken wir hierdurch von ganzem Herzen.

Alma Buhlig im Namen aller Hinterbliebenen. — Niedersedlitz

Dank. Ueberwält. v. d. zahlr. Bew. herzl. Teiln., dank. wir all., die uns beim herzl. Anteiln. b. Heimg. mein. lb. Gattin, uns. Tochter, Schwester, Schwiegert., Schwäg. u. Tante, Frau **Gertrud Koch** geb. Liebchen, d. letzte Ehre erwiesen haben. In stiller Trauer: **Erich Koch** und Angehörige.

Dresden A 45, Heckenweg 9

Dank. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Nichte, Frau **Clara verw. Hochapfel** geb. Philipp in Tharandt, sage ich allen hiermit meinen tiefempfundenen Dank.

In still. Trauer: **Mathilde Werner.** Berlin-Friedenau

Dank. Für die zahlr. Bew. herzl. Anteiln. u. wohltuender Ehrung beim Heimgang uns. lb. Entschlafenen, des Oberl. **Alfred Jügen**, uns. tiefempfundenen Dank.

Frieda Jügen geb. Röttger u. Sohn **Hans**, zugl. im Namen aller Angeh.

Radebeul 1, König-Albert-Str. 11

Dank. Für die vl. Bew. lieben Teiln. beim Heimg. uns. lb. Entschlafenen, des Drogeriebesitzers **Alfred Müller**, danken wir allen auf das herzlichste.

Else Müller geb. Barthel und alle Hinterbliebenen

Weixdorf (Bz. Dr.), Königsbr. Str. 87

Dank. Für die überaus herzl. Teiln. an dem schw. Verlust, der uns betroffen hat, für all die Blumen u. Geldspenden uns. herzl. Dank. Bes. Dank Herrn Pf. Mosig für d. tröstl. Worte am Sarge u. am Grabe uns. lb. Entschlafenen **Heinrich Franz Krätzer.**

In tief. Trauer: **Frau Anna verw. Krätzer** geb. Gierth, Kinder u. Enkelkinder. Laubenheim, im Januar 1943

Dank. Für die vl. Bew. herzl. Teiln. u. den herrl. Blumenschmuck beim Verlust uns. lb. Sohnes u. Bruders, Pg. **Willy Palme**, sagen wir allen Verwandten, Freunden u. Bekannten uns. herzl. Dank. **Familie Max Palme**

Reinhardtsdorf, 31. Dezember 1942

Dank. Für die viel. Bew. herzl. Anteiln. durch Wort, Schrift u. erheb. Gesang sowie durch Blumenspend. u. ehrend. Geleit beim Heimg. meines lb. Mannes, uns. gut. Vaters, Bildhauermstr. **Otto Frenzel**, sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus.

In tiefer Trauer: **Ida verw. Frenzel** u. alle Angeh. Radebeul, 5. 1. 1943

Dank. Für die vl. Beweise u. herzl. Teiln. durch Wort, Schrift u. herrl. Blumenschmuck beim Heimg. uns. lb. Entschlafenen, Frau **Clara Grahl** geb. Serpe, sagen wir allen herzl. Dank. Bes. Dank Herrn Pf. Heinemann und den lb. Hausbew. In stiller Trauer: **Familie Grahl u. Frieda Wendel** geb. Grahl. Dresd. 28, Kronprinzenstr. 40

Dank. Für d. überaus zahlr. Beweise herzl. Anteiln. beim Heimg. meines lb. Mannes, uns. gt. Vaters, Schwiegervaters und Opas **Max Heinrich Bachmann**, Fleischermstr. i. R., sagen wir allen hierdurch uns. aufr. Dank. **Emma verw. Bachmann** geb. Kunzsch nebst Kindern und Enkel

Dresden, Schnorrstr. 54 b, 8. 1. 43

Dank. Für die uns in so reich. Maße dargebr. Anteiln. b. Heimg. uns. lb. Entschlaf., Hrn. **Leonhard Kundinger**, sprechen wir hierdurch all. uns. herzl. Dank aus. Bes. Dank Herrn Oberl. Jeunes, der Fa. Seidel & Naumann u. d. Arbeitskameraden der Abt. 5 5.

In stiller Trauer

Rosa verw. Kundinger u. Kinder

Dresden N 23, Zeithainer Str. 7, III.

BEGRÄBNISANSTALTEN

Bei Todesfall sofort 29455 anrufen. Die älteste Dresdner Beerdigungs-Anstalt **Zum Frieden** besorgt alle das Beerdigungswesen betreffenden Angelegenheiten und übernimmt Erd- und Feuerbestattungen in jeder gewünschten Ausführung laut Tarif

UNTERRICHT

Nähschule Anna Arnan erteilt im Künstlerhaus, Grunaer Straße, einmal wöchentlich in Nachmittags- und Abendkursen praktischen Schneiderunterricht nach den neuesten Modeformen im Schnittzeichnen und Zuschneiden nach eigenem Maß; Anfertigung sämtlicher Damen- und Kindergarderobe und Wäsche, Modernisieren von Altgarderobe. Jede Dame lernt ohne Vorkenntnisse ihre Kleider für den Hausbedarf zuschneiden und anfertigen. Der nächste Kursus beginnt am Montag, 18. Januar, nachmittags 3 bis 6, abds. 7 bis 10 Uhr. Kursusdauer 3 Monate. Anmeldungen werden am 11. Januar, nachmittags 3 bis 6 Uhr, im Künstlerhaus, Grunaer Straße, entgegengenommen. Anna Arnan, [illegible]

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430108/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

AMTLICHES

Dresden. — Unter dem Pferdebestand im hiesigen Grundstück Moritzburger Str. 84 ist die Räude ausgebrochen. 7. Jan. 1943. **Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden — Stadtgesundheitsamt.**

Radebeul. — Leuchtende Hausnummern. Von verschiedenen Seiten (Telegrammzustellern, Ärzten, Hebammen, Boten usw.) sind Klagen über die schwierige Erkennbarkeit der Hausnummern während der Dunkelheit vorgebracht worden.

Ich ordne daher hiermit an, daß zum besseren Auffinden der Grundstücke während der Dunkelheit für die Dauer des Krieges an den Toren der Vorgärten bzw. bei geschlossener Bauweise in der Mitte der Haustür eine zweite leuchtende Hausnummer anzubringen ist. Die Erfüllung dieser Anordnung liegt dem Grundstückseigentümer bzw. dessen Vertreter ob. Die Anbringung der leuchtenden Hausnummern, die in [illegible] Geschäften zu haben sind, hat bis spätestens 31. Januar 1943 zu erfolgen.

Um zu vermeiden, daß für diese Anbringung des [illegible] Nummernschildes besondere Arbeitskräfte eingesetzt werden müssen, ist es notwendig, die Luftschutzgemeinschaft zur Mithilfe heranzuziehen.

Die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes werden ab 1. Februar 1943 die Durchführung der angeordneten Maßnahmen überprüfen. 5. Januar 1943.

Der Oberbürgermeister als örtlicher Luftschutzleiter.

Schluß der amtlichen Bekanntmachungen

Anzeigen-Annahme für den „Freiheitskampf" im Stadtzentrum Breite Str. 9 (Annoncen-Haus) von 8—18 Uhr.

DEUTSCHE ARBEITSFRONT

NS.-Gem. „Kraft durch Freude". Wochenkarten der NS.-Kulturgemeinde vom Montag, 11., bis Montag, 18. Jan. **Opernhaus:** [illegible] — **Schauspielhaus:** [illegible] („Die beiden Klingsberg") — **Theater des Volkes:** [illegible] — **Komödienhaus:** [illegible] — **Tonkünstlerverein, Kammerabend:** Di., 12. 1. 1943, Künstlerhaus, 19 Uhr: 2701—2900, 2901—3150.

DEUTSCHES ROTES KREUZ

Bereitschaft (m) 2, Gr. 9 u. 12. 8. Jan., 19.30 Uhr: Wiederholung der künstlichen Atmung, Wittenberger Str. 88.

Bereitschaft (m) 3, 8. Jan., 19.45 Uhr: Kameradschaftsabend, „Stadt Dresden", Oderwitzer Straße.

STELLENANGEBOTE

Für Norden und Westen: Bauleiter, Bauführer, Eisenbeton-Poliere, Eisenbieger, Eisenflechter ges. Schriftl. Bewerbungen erb. an f. H. Gust. Burmeister, Hamburg-Lokstedt, Süderfeldstraße 24—42.

Mod. Buch- u. Zeitschriftenvertrieb im Innern der Stadt sucht f. sof. od. sp. **ersten Buchhalter** zur selbständ. Leitg. einer Masch.-Durchschreibe-Buchhaltg. Kurzgefaßte Bewerbungen unter E K 7794 an Ala, Prager Straße 6.

Herr oder Dame für Kalkulation, m. Kenntn. d. Kontingent-Vorschrift., sofort od. später gesucht. Kießling & Schiefner, Haus- u. Küchengeräte, Dresden, Wallstraße 15.

Kontorist(in) für Kontor- bzw. Buchhaltungsarb. z. mögl. bald. Antr., evtl. auch halbtagsw., ges. Bewerb. mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erb. Steingutfabrik A.-G., Sörnewitz-Meißen.

Anwaltsgehilfe(in) mit Schreibmasch.-Kenntnissen zur sofort oder später gesucht. Rechtsanw. u. Notar Dr. Fischer, Bankstraße 1.

Modezeichner u. -zeichnerinnen werden von großem Werk zur Umschulung auf technisch. Zeichnen gesucht. Angeb. mit den übl. Unterlagen beförd. die Ala, Wien I., Wollzeile 16, unt. dem Kennwort 44-2222.

Kontoristin m. Kenntn. i. Stenogr. u. Maschinenschr. halbt. od. ganztag. zum baldig. Antritt gesucht. Kassendentistische Vereinigung Deutschlands, Körp. d. öffentl. Rechts, Dresden A 20, Wiener Straße 41.

Sarrasani — Stenotypistin, perfekt in Steno u. Schreibmaschine, für Dresden u. Sommertournee, sucht ab sofort Zirkus Sarrasani. Vorzustellen im Zirkusbüro zwischen 19 und 21 Uhr.

Jüngere Stenotypistin mit gut. Allgemeinbildung ges. Buchhaltungskenntnisse u. pos. Einstellung zu den Leibesübungen erw. Aufstiegsmöglichkeit ist geboten. NS.-Reichsbund f. Leibesübungen, Sportgauamt Sachsen, Dresden A 1, Marienstraße 17.

Deutsches Unternehmen in Holland sucht per sofort perfekte **Stenotypistinnen.** Bewerbung mit Lichtbild, Zeugnisabschrift u. Antrittstermin unter W 654 an den Fk.

Erste Stenotypistinnen f. interessante Arbeitsgebiete zum sofortig. Antritt gesucht. Angeb. unter G 035 durch Midag, Mitteldeutsche Anzeig.-Gesellschaft, Leipzig C 1.

Jüng. Stenotypistin, flott in Stenographie u. Schreibm., f. uns. sanit. Großhdlg. f. sof. od. sp. ges. Oscar Ruhland, Neptunhaus, Vitzthumstr. 7.

Kontokorrentbuchhalterin, m. Durchschreibebuchführung vertraut, für größeren Betrieb im Zentrum Dresdens zu bald gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erb. unter W 724 an den Fk.

1 Buchhalterin und 1 Stenotypistin für sofort in Dauerstellg. ges. Angeb. an Firma Walter Strauß, Bauuntern., Dresd. A 5, Walterstr. 6.

Kontoristin für Elektrogroßhandlung für sofort oder später gesucht. Ferdinand Körber, Pirnaische Str. 24.

Kontoristin mit Steno- u. Schreibmasch.-Kenntniss. gesucht. „ELMA" Elektrotechn. Werkstätte Paul Bähr, Feldschlößchenstraße 1, Ruf: 47259.

Kontoristin, perf. in Stenogr. und Schreibmaschine, die nach kurz. Angaben auch Korrespondenz erledig. kann sowie an selbstand. Arbeiten gewöhnt ist, per sofort oder bald in Dauerstellung gesucht. H. Garmatz, Großhandlg. u. Werksvertretg., Am See 38/40, Tel. 16448/17448.

Jüng. Kontoristin, auch Anfäng., Nähe Dürerplatz sof. gesucht. Ang. unter W 669 an den Fk.

Kontoristin, gewandt und selbständig, für unsere Geschäftsstelle in Meißen zum baldmöglichsten Antritt gesucht. Zunächst schriftliche Bewerbungen m. Zeugnisabschriften erbeten an den NS.-Gauverlag Sachsen GmbH., Personalabteilung, Dr. A 1, Wettinerplatz 10.

Bürogehilfin stellt für sofort oder später ein Volkmar Hänig & Comp., Heidenau-Süd, Gabelsbergerstr. 4.

Buchhalterin zur selbständigen Leitung einer Masch.-Durchschreibe-Buchhaltung f. sof. od. später von mod. Buch- u. Zeitschriftenvertrieb ges. Kurzgefaßte Bewerb. u. U 281 an Ala, Dresden A 1, Prager Str. 6.

Weibl. Kraft mit Kurzschrift- u. Schreibm.-Kenntn., mögl. auch in Buchhalt. Dingen erfahr., v. Bautzner Bank f. sof. od. spät. gesucht, evtl. halbtagsweise. Bewerb. m. Zeugnisabschr. erb. unt. Nr. 78482 an den Fk., Geschäftsstelle Bautzen.

Kaufm. Angestellte für leichte Büroarb. evtl. **Kontoristin-Anfäng.** f. sof. ges. Osw. Enterlein, Niedersedl.-Dr.

Telephonistin (Kenn-Nr. 1118) für unsere Hauptverwaltung Freital für sofort in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und frühest. Antrittstermin erbeten an Funke & Co., Tiefbaugesellschaft, Gefolgschaftsabteilung, Freital 2, Sa., Tharandter Straße 34.

Weibl. Arbeitskraft, in Registraturarbeiten bewand., sofort gesucht. Angebote unter W 626 an den Fk.

Verkaufs- u. Bürokräfte für sofort oder später ges. Vorzustellen nach tel. Anmeldung mit Arbeitsbuch und Zeugnissen bei Kunanz & Co., Großmarkthalle.

Energische Lagerführerin für Ostarbeiterlager ca. 30 Jahre alt, z. mögl. sof. Antritt gesucht. Sprachkenntn. nicht erforderl. Ausf. Bew. erb. unter W 650 an den Fk.

Hilfsaufseherinnen zur Einstellung von Untersuchungshaftanstalten Dresden gesucht. Bewerberinnen müssen deutschblütig, gesund, kräftig und unbestraft, auch müssen sie mit einer Verwendung bei Anstalten auß. halb Sachsens einverstanden sein. Bewerbungen an den Vorstand der Untersuchungshaftanstalten Dresden, George-Bähr-Straße 5.

Praxishelferin von prakt. Arzt für sofort od. später gesucht. Angeb. unter R 91185 an den Fk.

Heimarbeiterinnen w. dauernd angestellt. Josef Puschner, Knopffabrik, Stolpen i. Sa.

Perfekte Kaffeemamsell für sofort oder auch später gesucht. Luisenhof, Weißer Hirsch.

Kochgehilfin (Frau oder Fräulein) für die Kaffeekocherei sucht für sofort Hauptbahnhofswirtsch. Dresden.

Wäschebeschließerin für sofort gesucht. Ratsweinkeller Dresden.

1 Mädchen für Privathaushalt, drei Erwachs. (alle berufstätig) und zwei Kinder, für sof. gesucht. Zuschriften oder Vorstellung erb. an Wilh. Wirth, Klischeefabrik, A 24, Werderstr. 41.

Hausgehilf. od. kräft. **Pflichtjahrmädchen,** saub., trdl. u. treu, evtl. in Dauerstell., in Etg.-Geschäfts-Hsh. per 1. 2. od. früher ges., da jetzige in Großbetr. überwechselt. E. Hessel, Dresden A 1, Chemnitzer Straße 1.

Ält. Person od. Rentnerin z. Kochen u. Führung eines kl., gepfl. Haushaltes von alt. Dame in Vorort baldigst ges. Angeb. u. W 90136 Fk.

Lieb. Pflichtjahrmädchen, üb. 15 Jahre, für mein. fröhlichen, kinderreichen Haushalt zum 1. 4. 1943 wied. gesucht. Frau H. Gebhardt, Dresden-Blasewitz, Prellerstraße 25, I.

Schulmädchen zum Kindausfahren ges. Hoppner, General-Wever-Str. 17.

Aufwartung für junges Ehepaar in Gruna, zwei- oder dreimal in der Woche ges. Meister, Herkulesstr. 24.

Scheuerfrauen z. sofort. Antritt ges. Fettstoff K.-G., Dresden-Leuben.

Kaufm. männl. Lehrling f. uns. sanitäre Großhdlg. Ostern 1943 ges. Vorzust. m. Schulzgn. v. 10 b. 13 Uhr. Osc. Ruhland, Neptunhaus, Vitzthumstr. 7.

Kaufm. Lehrling f. m. Hauptbüro ges. Friedrich Mehnert, Tiefbauunternehmung, Dresden-Blasewitz, Emser Allee 14, Tel. 38103 oder 38104.

Chemie-Betriebsjungwerker-Anlernlinge f. zweijährige gründliche theoretische u. praktische Ausbildung werden für Ostern 1943 eingestellt. Durchgehende Arbeitszeit, Werkküche vorhanden. Vorzustellen mit Schulzensuren u. selbstgeschrieb. Lebenslauf 8 bis 3 Uhr. Wilhelm Süring, Lackfabrik, Reick, Dohnaer Straße 111, Straßenbahnlin. 13 (Ende) oder Linie 9 bis Tornaer Straße.

1 Masch.-Schlosser- u. 1 Dreherlehrling für Ostern 1943 gesucht. Bewerb. m. Lebenslauf u. Zeug.-Abschr. d. letzten Schuljahres erb. an Hochvollisolation Fr. Uhlmann & Co., Dresden A 39, Schleswiger Straße 17.

Kraftfahrzeugschloss.-Lehrling für Ostern 1943 gesucht. Weber & Friebel, Heidenau.

Süring, Reick, Dohnaer Straße 111, stellt für Ostern 1943 **weiblichen Anlernling** zur Bürogehilfin ein. Ausbildungszeit bei vorausgegang. einjährig. Handelsschulbesuch 1½ Jahr. Monatliche Erziehungsbeihilfe wird gewährt; durchgehende Geschäftszeit; Werkküche vorhanden. Bewerberinnen mit guten Handelsschulzensuren u. mögl. abgeleist. Pflichtjahr wollen sich mit Zeugnissen u. Bewerbungsschreiben vorstellen zw. 8 u. 3 Uhr Dohnaer Straße 111, Lackfabrik Wilhelm Süring, Straßenbahnlinie 13, Endpunkt, oder Linie 9 bis Tornaer Straße.

Reisebüro sucht **Lehrmädchen** für 1. 4. 1943. Schriftl. Bewerb. an Reisebüro Hauptbahnhof, Dresden A, Prager Straße 64.

STELLENGESUCHE

Kaufmann, Anfang 60er, rüstig u. arbeitsfreudig, an selbständ., verantwortungsbewußt. Arbeiten gewöhnt, in Korrespondenz, Buchhaltung, Statistik u. Organisation besond. firm, wird durch Auflösung einer Reichsstelle frei u. sucht aus familiären Gründen im Ost-Erzgebirge, mögl. Bussstrecke Dresden—Zinnwald, eine Position als Geschäftsführ. od. ähnl., evtl. vertretungsweise für Kriegsteilnehmer. Antr. unt. W 674 an den Fk.

Erf. Schiffskoch, 26 J. Seefahrtzeit, sucht in Werkküche od. Kantine Beschäftigung. Angeb. an Alfred Gaunitz, Meißen-Elbe, Adlersteig 3.

52j. Frau m. gut. Handschr., zuverläss. u. vertrauensw., sucht in Büro, Registr., Kartei od. anderweit leicht. Beschäftig. Ang. u. R 932/4 Fk.

Unabh. Fräulein, 43 J., sucht Beschäftig. als Botengängerin od. Beifahrerin. Angeb. unt. W 90164 an Fk.

Mädchen, d. Ostern d. Schule verl., s. St. als Pflichtjahrmdch. i. Gesch.-Hsh. Zuschr. u. Nr. 126 an Fk., ASt. Heidenau.

GRUNDSTÜCKSKÄUFE

Einfam.-Haus mit Garten, nahe Straßenb., bis 30 000 RM., v. Schwerkriegsbeschäd. zu kaufen gesucht. Angeb. erb. unter R 91156 an den Fk.

KAPITALMARKT

Darlehen von 600 RM. aufwärts an Beamte, Festangestellte zu günstig. Bedingungen durch Hans Hudert, Vermittlung von Darlehen, Nürnberg-A, Karolinenstraße 34.

MIETANGEBOTE

Leeres Zimmer mit Küchenbenutzung abzugeben. Zuschriften erbeten unter U 214 an Ala, Prager Straße 6.

Ca. 650 qm großer Raum, hell, für Büroräume bei, geeign., Fernheizwerfanschl., 4. Stock, angeteilt, sofort zu vermieten (früherer Verkaufsraum). Angebote unter W 627 an den Fk.

Möbl. Zimmer nur an Herren sofort zu vermieten, Falkenstraße 7, I. rechts.

MIETGESUCHE

Suche in Hellerau, Klotzsche oder Weixdorf Stube, Kammer, Küche. Angebote erbeten unter J. Heller, Dresden N 23, Barmaltore Straße 18.

Jung. Ehepaar sucht f. sof. ob. 1. 2. in Pirna od. Umg. 2 leere Zimmer mit Kochgel. Uebern. auch Hausmannspost. Ang. A. Opitz, Pirna, Kriettschw. Str. 16.

2 Zimmer u. Kü., m. ob. 30.—, Nähe Bhf. Dr.-Friedrichst., z. miet. gesucht. Ang. W 90101 Fk.

Loschwitz—Hosterwitz, sonn., saub. Zi., z. beziehen, v. Vert. ges. Ang. R 93219 Fk.

Möbl. Zimmer, evtl. teilmöbl., oder leer, von Mitgl. d. Staatsoper gef. Ch. Grohe, Hotel Stadt Berlin, Neumarkt 1.

Gut möbl. Zimmer in Dresden-N. von Angestellten zu mieten gesucht. Zuschr. u. F R 9069 A.-St. Hauptstr. 1.

Ca. 3—4 Büroräume f. sehr ruh. Betrieb innerh. Groß-Dresden bald, evtl. sof., zu miet. ges. Ang. R 91084 an Fk.

Lagerräume, trocken, 300 bis 400 qm, in Dresden oder Umgebung sofort gesucht. Mimala M.-G., Dresden 21.

Fabrikations- Lagerräume Dresden-Striesen bis Blasewitz, evtl. ganzes Grundstück zu mieten oder kaufen ges. Angebote unter E 187 an Mibag, Wilsdruffer Straße 2.

Helle Lagerräume, trocken und sauber, sofort gesucht Striesen oder Blasewitz. Angebote unter F 106 an Mibag, Wilsdruffer Straße 2.

WOHNUNGSTAUSCH

Dresden—Berlin—Stettin. Biete in Dresden 3-Zim.-Wohng., Küche, Badezimm., Ofenhzg., in 2-Fam.-Haus, Miete 60 RM. Suche in Stettin, auch Ringtausch üb. Berlin, 3-Z.-Wohng., mögl. Zentralheizg. u. Zubeh. Angeb. unt. Z 1643 an Ala, Stettin 1.

Anbiete schöne 6 Zimmer mit Diele, Bad u. Zubeh., i. Schmiedeberg, Kieferngeb. Suche geräum. 3½ od. 4 Zimmer, Bad, I. Part. ob. I. Stock, mit Gartenanteil in Dresden, Stadt oder Vorort. Bevorzugt neuerer Haus mit Heizung. Angebote unter W 90148 an den Fk.

Wohnungstausch Hamburg—Dresden. Suche 2—3-Zi.-Wohng., mögl. mit Bad, in Dresden. Biete 2-Zi.-Wohnung mit Bad in Hamburg. Angebote unter J 201 an Mibag, Wilsdruffer Straße 2.

Glauchau—Dresden. Biete in Glauchau moderne sonnige 3-Zi.-Wohnung mit Küche u. Bad in guter Wohnlage. Suche in Dresden (mögl. Dresden-Neustadt) eine ebensolche. Evtl. Ringtausch über Berlin oder andere Stadt. Angeb. unter G 269 an Ala, Prager Straße 6.

EHEWÜNSCHE

Facharzt, Dr. med., Anfang 40, 1,75 m, angenehmer, innerlicher, zielbewußter Herr mit gut. Einkommen, interessiert f. alles Gute u. Schöne, sucht durch mich eine lebensbejahende, gebildete Dame, auch Witwe, welche Sinn für eine gute Häuslichkeit bringt u. erstrebt, d. Alleinseins müde, eine harmonische Ehegemeinschaft. Auskunft kostenlos. Rückporto u. Briefumschlag erbeten. Vornehme, lange jährige, diskrete Eheanbahnung Richard Niedenthal, Dr. A 1, Lachnerstraße 8, Ruf 46711. Sprechzeit: werktags von 10 bis 18 Uhr, sonn- u. feiertags von 10 bis 14 Uhr.

KAUFGESUCHE

Altsilber, alte Silbermünzen kaufen gegen Kasse Kießling & Schreiner, Wallstraße 15.

Kaufe Apparate: Photo-, Kino-, Radio-, Fernstecher, Grammophone, Schallplatten. Schiffel, Neumarkt 11. Ruf 23840.

Damenuhren, neu oder gebr., zu kaufen gesucht. Angebote unter H 270 an Ala, Dresden A 1, Prager Straße 6.

Fahrradanhänger und Leiterwagen zu kaufen gesucht. Preisliste „Daheim", Richard Henske, Pillnitzer Straße 55, Ruf 29784.

Fahrräder, Motorfahrräder kaufe, hole ab, zahle angemessene Preise. Ruf 17257. Brickel, Wettinerstraße 48.

Herren-, Damen-, Kinderfahrräder kaufe zu angemessenem Preis, u. hole ab. Brickel, Wettinerstr. 48. Ruf 17257.

Wiener-Eisenbahnuniform, 1,73, gut erhalten, zu kaufen gesucht, evtl. auch gegen Tausch. Angebote an E. Mitzsch, Radeburg, Dresden, Dresdner Str. 106.

Fuhrwerks-Waage, etwa 20 To. Tragkraft, zu kf. gesucht. Angebote unter J 284 an Ala, Prager Straße 6.

2 kleine Heizöfen, 1000 Watt/110 Volt und 700—1000 Watt/220 Volt, dringend gesucht. Dresdner Schürzen- u. Kleiderfabrik Hauf & Zellgenbauer, Dresden N 15, Industriegelände, Eingang D.

Koffer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter W 621 an den Fk.

Küche zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter W 90150 an den Fk.

Schallplatten von Privat zu Privat zu kaufen gesucht. Angeb. u. W 631 an Fk.

Schreibmaschine, gut erh., von Betrieb sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unter D 196 an Mibag, Wilsdruffer Straße 2.

Taschen- od. Armbanduhr, auch def., zu kauf. ges. Angeb. u. R 91168 an Fk.

Kl. Wecker m. Leuchtz. dringend zu k. gesucht. Angeb. unt. R 91166 an den Fk.

Wer liefert Ski? Ein Dauerabnehmer. Sporthaus Heinz, Dresden N 23.

Wer verkauft mod. Brautkleid, Gr. 44, u. Schleier? Angeb. unt. W 719 an Fk.

KAUFANGEBOTE

Damenschreibtisch, Mahagoni, 150.—, Vitrine, Mahag. 250.— zu verkaufen. Starke, Augsburger Straße 56.

2 mod. D.-Filzhüte, 10.— u. 20.—, H.-Hut 6.—, Schneiderbüste, verstellb., 15.—, zu verk. Angeb. unter R 91183 an Fk.

Fenster, Türen usw. verk. Abbruch-Heinze, Berliner Str. 23, nur montags, mittwochs, freitags.

Pelzmantel, Gr. 42, zu kaufen gesucht. Angebote u. W 93261 an den Fk.

2 Radioröhren E. L. 12 je 6.— oder Tausch gegen Damenuhr od. Wohnungslampe. Angeb. unt. R 91171 an den Fk.

Wegen Umzugs zu verk.: gr. Führerbild i. Gold 25.—, Walzertraum in Gold 20.—, 2 Hausjoppen je 8.—, weiß. Waschtischmarmorplatte, Gr. 90×57 cm, mit Spiegel 25.—, Zuglampe m. Sch. 15.—, Handtuchhalter 3.—, Bleirohr 20.—. Angebote unter W 90145 an den Fk.

TAUSCH

Biete Photo, 9×12, alt, Ernemann-Bob, evtl. mit Stativ, Konzertzither mit Kast. Suche gut erh. Fahrraddecken, 26×2 u. 28×1½, und Beleuchtung. Angebote erbeten unter R 90169 an den Fk.

Biete gute Wringmaschine. Suche Dam.-Schihose, Größe 44. Angebote erbeten unter F 268 an Ala, Prager Straße 6.

Biete 1 Paar gute Sportstiefel, Gr. 40. Suche 1 Paar Damenstiefel oder Damensporthalbschuhe, Größe 40. Angebote erbeten unter G 399 an Fk., Annahmestelle Freital, Gutenbergstraße 2—6.

Biete blauen Konfirmationsanzug, Knickerbockerhose und Janker. Suche seidene Steppdecken oder Federbetten. Angeb. u. B W A.-St. Leipziger Str. 158.

Biete fast neue, br. Eislaufstiefel mit angeschraubten Schlittschuhen, Gr. 38/39. Suche gut erh. D.-Lederrucksackstiefel., Gr. 40. Biete Schistiefel, Gr. 37. Suche Schistiefel., Gr. 40/41, evtl. Zuzahlung. Dr. A 20, Plüchestraße 8, Ruf 42062.

Biete neuw. Offiz.-Schirmmütze, Gr. 56, Kragenspiegel, Portepee f. Armschläge, suche gut erhalt. Lederschaftstiefel für Knaben. Zuschrift an Charlotte Rissen, Dresden, Schlüterstraße 3.

Tausche Verbandsch. u. Schuhe, Gr. 42, geg. H.-Regen- od. Lodenmantel od. I. Herrenhose, Stubenausziehtisch, Zahlungsausgleich. Ang. u. W 90207 an Fk.

Suche 2 Versionsmäntel. Biete 1 Steingutkaffeeservice, 12teilig, neu. Angebote unter W 771 an den Fk.

Dunkelbl. D.-Wintermantel, Gr. 44, neuwertig, gegen Reiseschreibmaschine zu tauschen gesucht. Ang. u. W 90205 Fk.

Photo. Biete Naheinstellgerät „Contameter" für Contax (fabrikneu), Lichtbildwerfer für Kleinbild-Dias (fabrikneu). Suche Rolleiflex-Automat, 6×6. Telephon 87221.

KRAFTFAHRZEUGE

Opel, 1,2-Liter-Lim., komb. Person.- u. Lieferw., bereift, 400.—, evtl. Pfaff-Büro, Dresden, Pirn. Str. 41, R. 10580.

TIERMARKT

Frische, hochtrag. Kühe u. Kalben stehen ab heute preiswert zum Verkauf. Almin Eichhorn, Frauenstein, Tel. 247.

ENTLAUFEN

Katze, rotweiß gezeichnet, am 28. 12. entlaufen. Nachricht erbeten an Berlet, Wielandstraße 6, Telephon 42002.

VERLOREN

Verl. a. 5. 1. 19.30—20.15 in Freital zwisch. Post, Weißiger b. Ecke Schachtstr. eine rote D.-Strickjacke. Der ehrl. Find. w. gebet., dies. bei Schubert, Schachtstraße 28, abzug.

Silbernes Armband (Filigran) am 5. Jan. zwischen 6 und ½11 Uhr Langemarckstr., Reichspl., Linie 16 bis Eisenstraße u. Hopfgartenstr. verloren. Rückgabe gegen gute Belohnung. Tel. 40617.

VERSCHIEDENES

Welcher Musiker kann nach Klaviervorspiel sofort die Noten setzen? Angebote erbeten unter W 90162 an den Fk.

GASTSTÄTTEN

Gohliser Windmühle, das Idyll am linken Elbufer, Freitags Ruhetag.

Bauernhäusl, Stadt Wehlen, Ortsst. Pötzscha, Fernruf Struppen 17. Jeden Sonnabd. u. Sonnt. Unterhaltungsmusik.

VERANSTALTUNGEN

Festliches NSDAP.-Konzert am Sonnabend, 16. Januar, 19 Uhr, im Ausstellungspalast „Die Wehrmacht spielt für uns". Das verstärkte Musikkorps des Luftgau-Nachrichten-Regiments und ein großer Soldatenchor. Leitung: Musikmeister Kiesow. Karten in allen Vorverkaufsstellen der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude und im Verkehrsverein.

Die Erlebnisse des braven Mariechens erzählt großen und kleinen Kindern in vielen herrlichen Bildern die große, prächtige Märchen-Revue „Das Bettelprinzeßchen" im Sarrasani-Haus! Eine Augenweide für alt und jung. Prächtige Ausstattung, 100 Mitwirkende, 2 Balletts, 2 Orchester, Kinderzirkus aus der Sarrasani-Schau! Fröhliches Lachen, herrliche Ausstattung, Aufmarsch aller bekannten Märchen, Rollschuh-Tänze, die Wanderkinder Sonja und Mischa. Nächste Vorstellungen Sonntag, 11 Uhr, Montag, Dienstag 15.30 Uhr. Vorverkauf tägl. ab 10 Uhr durchgehend an der Zirkuskasse und am Kassenwagen am Postplatz. — Zirkus-Ruf 53244.

1000 tolle Sachen! Die neue, glanzvolle Sarrasani-Schau, von der ganz Dresden spricht. Auf der Bühne — in der Manege — in der Luft Tempo, Mut und Schönheit! 3 Spielflächen — 16 Welt-Attraktionen, u. a. Trio Amebos, die Clowns des 20. Jahrhunderts — Renato Medini-Trio, Musik auf Leitern — Sorelle Saltona, die springenden Teufel — 4 Rolettis, Höchstleistungen auf dem Doppel-Drahtseil — Sandor Karoly-Truppe, Pyramiden zu Pferd — Original Romanos-Truppe, zwölfmal Kraft und Können. Täglich: 19.15, morgen Sonnabend, Sonntag u. Mittwoch auch 15.30 das ungekürzte Abendprogramm. Kinder nachm. halbe Preise, Wehrmacht zu allen Vorstellungen. Vorverkauf von 10 Uhr durchgehend an den Zirkuskassen und an dem Vorverkaufswagen am Postplatz. Tages-Tierschau: Sonnabend und Sonntag von 10 bis 14 Uhr.

Elbgebirgsverein, Zweig Dresden. Dienstag, 12. Jan., 19 Uhr. Jahreshauptversammlung im Pschorrbräu. Tagesordnung: Jahresbericht, Mitgliederehrung, Wahlen, Festsetzung des Jahresbeitrages 1943, Verschiedenes.

THEATER

Freitag, 8. Januar

Opernhaus. 19 Uhr: 4. Sinf.-Konz., Reihe A. Ltg.: Karl Maria Zwißler. — Solist: Arthur Troester. Werke von Reutter, Haydn und Dvorák. — Vorm. 11 Uhr: Oeffentliche Hauptprobe.

Schauspielhaus. 18 bis nach 21 Uhr (auß. Anr.): „Der Kreidekreis". (Insz.: Schröder.)

Theater des Volkes. 18.30 bis 21.15 Uhr: „Schluck und Jau" von Hauptmann. (Ring 12.)

Komödienhaus. 19.30 bis 21.30 Uhr: „Millionenbluff".

Central-Theater. 15.30 Uhr: „Der gestiefelte Kater"; 19.15 Uhr: „Der Bettelstudent".

Sarrasani. 19.15 Uhr: „1000 tolle Sachen".

Märchen-Theater im Sarrasani-Haus. 15.30 Uhr: „Das Bettelprinzeßchen", Märchenrevue für große und kleine Kinder in 17 Bildern.

Freiberg: Stadttheater. 20 Uhr: Erstaufführg. „Cäsar und Cleopatra", Komödie von Bernhard Shaw.

Wochenspielplan

vom Mo., 11., bis So., 17. Januar

Opernhaus. Mo. 18 (außer Anr.): „Schwarzer Peter"; Di. 18 (Anr. B): „Die Zauberinsel"; Mi. 18 (Anr. B): „Die Entführung aus dem Serail"; Do. 18 (Anr. B): „Fidelio"; Fr. 18 (auß. Anr.): „Das Mädchen aus dem goldenen Westen"; Sbd. 18.30 (auß. Anr.): „Tosca"; So. 18 (auß. Anr.): „Romeo und Julia".

Schauspielhaus. Mo. 18.30 (Anrecht B): „Die beiden Klingsberg"; Di. 18.30 (Anr. B): „Not Gottes"; Mi. 18 (Anr. B): „Die Tochter der Kathedrale"; Do. 18.30 (auß. Anr.): „Die beiden Klingsberg"; Fr. 18.30 (Anrecht B): „Die letzte Festung"; Sbd. 18 (auß. Anr.): „Kabale und Liebe"; So. 13.30: „Schneider Siebenstreich"; 18.30 (auß. Anr.): „Onkel Theodor".

Theater des Volkes. Mo. 18.30 (Ring 16): „Was ihr wollt"; Di. 18.30 (Ring 7): „Die verkaufte Braut"; Mi. 14 (freier Kartenverk.): „Der tapfere Zinnsoldat", 18.30 (Ring E): „Der Opernball"; Do. 18.30 (Ring 10): „Die verkaufte Braut"; Fr. 18.30 (Ring 19): „Der Opernball"; Sbd. 14 (freier Kartenverkauf): „Der tapfere Zinnsoldat", 18.30 (Ring 27): „Der Opernball"; So. 10 (geschl. Vorstellung): „Der tapf. Zinnsoldat", 14 (Ring R): „Schluck und Jau", 18.30 (freier Kartenverkauf): „Schluck und Jau".

Komödienhaus. Tägl. 19.30 bis 21.30: „Millionenbluff", außerd. Mi., Sbd. 16, So. 11: „Hänsel und Gretel".

Central-Theater. Mo. bis So. 19.15 bis gegen 21.45: „Der Bettelstudent"; Mi. 15.30, Sbd. 15.30, 16, So. 13.30 (geschl. Vorstell.), 16: „Der gestiefelte Kater".

FILMTHEATER

UT. Tägl. 2.15, 4.45, 7.15. Ilse Werner i. d. lust. Film „Wir machen Musik", Viktor de Kowa, E. Oss. Jgdl. n. zugel. Vorvk. 11—12.30. Ehr.- u. Freik. ungült.

Capitol. Tgl. 1.45, 4.30, 7.15. 3. Wo. Marika Rökk i. „Hab mich lieb", Staal. Jg. n. zug. Ehr.- u. Freik. nur 1.45 gült. Vvk. 11—12.30 u. a. d. Tagesk. So. 11: Pat und Patach als „Mädchenräuber".

Universum. Tgl. 1.45, 4.30, 7.15. 4. Wo. Kristina Söderbaum in „Die goldene Stadt", mit Klöpfer, Klinger, Prack. J. n. zug. Ehr.- u. Freik. ung. Vvk. 11-12.30. So. 11: „Ostmark und Tirol."

Ufa-Palast. 1.45, 4.30, 7.15. 3. Woche! H. Moser in „Einmal der liebe Herrgott sein." Jgdl. nicht zugel.

Zentrum. 2.30, 4.50, 7.15. 3. Wo. „5000 Mark Belohnung", m. Olly Holzmann, Hilde Sessak. Jgdl. nicht zugel.

Prinzeß. 2.30, 5, 7.30. Lustspiel: „Ein Zug fährt ab", Marenbach, Englisch, Marian, Alexander. Jgd. nicht zugel. Vvk. 11—12.30. Ehr.- u. Freik. 2.30 gült.

Ufa a. Postpl. 9.30, 11.45, 2.15, 4.45, 7.15. „Geliebte Welt." Br. Horney, Fritsch.

Astoria. Leipzig. Str. 58. 5. 7.30. „Die Nacht in Venedig." J. üb. 14 erl.

DKH. Ther. Str. 2. 10.30. 12.30. 2.40. 5. 7.30. Zugunsten d. WHW. „Der unsterbl. Walzer." Jgdlr. Karl. l. Vvk. sich.

Film-Eck, Briesnitz. 5.15. 7.30. „Frontttheater." Heli Finkenzeller.

Freiberger Platz. 2. 4.30. 7.15. „Stimme des Herzens." M. Hoppe.

Fü-Li. Theater am Fürstenplatz. 5. 7.30. „Frontttheater." Jugendl. erlaubt.

Gloria-Palast. 5. 7.30. „Die heiml. Gräfin." M. Harell. Jgdl. ab 14 erl.

Gold. Lamm, Leipzig. Str. 220. 5. 7.30. „Anschl. auf Baku." Jg. ü. 14 erl.

Hansa-Li. Görlitzer Straße 18. 5. 7.30. „Henker, Frauen, Soldaten."

Hebbel-Li., Cotta. 5.15. 7.30. „Karussell." Marika Rökk, G. Alexander.

Kosmos, Alaunstr. 5. 7.30. „Tanz mit dem Kaiser", m. Marika Rökk.

Kulturfilmschau Dresd. (Kaufmannsch.). Bis 10. Jan. tgl. 2, 4, 6, 8. „Wildnis." So. 10. 1. auch 11 vorm.

Li. Großenhainer Straße. 4.45, 7.15. „Violanta." Jgdl. nicht zugel.

Li-Mu, Kesselsd. Str. 17, Eing. Poststr. 5, 7.30. „V. Schicksal verw." Schmitz.

National-Li. Heute 5. 7.30. Sbd. 2.30, 5, 7.30. „D. heiml. Gräfin." M. Harell.

Olympia-Li., Dohnaer Straße 57. 5, 7.30. „D. Entlass." F. d. Nat. J. ü 14 erl.

Ost-Li., Schandauer Str. 73. 5. 7.30. „Walzer einer Nacht." F. Giachetti.

Park-Li., W. Hirsch. 4.30, 7.15. „Das Abenteuer geht weiter." Jgdl. n. erl.

Rath.-Li., Cotta. 5.15. 7.30. „Der Mann mit der Pranke." Jgdl. n. erl.

Regina-Li., Augsburg. Str. 12. 4.45, 7.30. „Der Fall Rainer." L. Ullrich.

Reicker Li. 5. 7.30. „Die Entlassung." Jannings. Jgdl. ab 14 erl.

Saxonia, Annenstr. 28. Ab 11, letzte Vorst. 7.15. „Anschlag a. Schweda."

Scala, Moritzstr. 10. 2.30. 5. 7.30. Verläng. 2. Wo. „Diesel." J. üb. 14 erl.

Schauburg. 5. 7.30. „Die Entlassung." Jannings. Jgdl. ab 14 erl.

Schillergarten. 5. 7.30. „GPU."

Stephenson-Li. 5. 7.30. „Die Entlassung." E. Jannings. Jgd. üb. 14 erl.

Titania, Tischenb. Str. 15. 5. 7.30. „Schloß Vogelöd."

Westend, Kesselsdorf. Str. 5. 7.30. „Da stimmt was nicht." Sandrock †.

Wettin-Li. Wettinerstr. 12. 7.30, 4.30, 7.15. „Reifende Mädchen."

Coswig: Saxonia. Wo. 8, Fr., Sbd., So. 5, 8. B. Do. „7 Jahre Glück."

Freital: Capitol. „Winternachtstraum", m. Schneider, Moser. J. n. erl.

Freital: Zentrum. 5.30, 8. „Stimme des Herzens." Jgdl. nicht erl.

Großenhain: Li. Fr. 8, Sbd., So. 5.15, 8. 7. Woche! „Diesel."

Gröditz: Li. Wo. 8, So. 3, 8. B. Mo. „Herz modern möbliert." H. Krahl.

Heidenau: F.-P. Wo. 5.30, 8. So. 3, 5.30, 8. B. Die. „Gel. Welt." J. ü. 14 erl.

Klotzsche: Li. 5. 7.30. „Dr. Crippen an Bord."

Langebrück: Filmschau. Fr., Sbd. 8, So. 5, 8. „Violanta." So. 10.30: „Kampf um den Himalaja." Jgdfr.

Meißen: Filmburg. Wo. 5.45, 8. Sbd. So. 3.30, 5.45, 8. B. Mo. Neuauff. „Ein Mädel wirbelt durch d. Welt." J. erl.

Meißen: Central-Li. Wo. 5.30, 7.45. So. 3, 5.15, 7.45. B. Mo. „Die Erbin vom Rosenhof."

Meißen: Kamm.-Li. Wo. 5.15, 8. Sbd., So. ab 2.45. B. Mo. „Reifende Mädchen." Jgdl. nicht erl.

Niedersedlitz. „Dr. Crippen an Bord." R. Deltgen. Jgdl. nicht erl.

Ottendorf-Okrilla: Schauburg. „Herz geht vor Anker." Jgdl. n. erl.

Pirna: Astoria. Wo. 5.30, 8. So. 3, 5.30, 8. B. Mo. „Königswalzer." Jgdfr.

Pirna: UT. Wo. 5.30, 8. So. 3, 5.30, 8. „5000 Mark Belohnung." Jgdl. n. erl.

Radebeul: Capitol. 7.45. „Stimme des Herzens."

Radebeul: Palast-Theater. 7.45. „Meine Freundin Josefine." J. n. erl.

Radebeul: Union. 5.15. 7.45. „Frontttheater." Jugendfrei.

Radebeul: Gold. Weintraube. 5.30, 8. „Vom Schicksal verweht."

Tharandt: Li. Fr., Sbd. 7.30. So. 1.30, 4.30, 7.30. „Ein Windstoß." Jgdl. erl.

Weixdorf: Li. 7.30. „Frontttheater." Jugendfrei.

Weinböhla: Li. Wo. 8. So. 3.30, 6, 8.30. B. Mo. „Vom Schicksal verw."

Wilsdruff: Li. Heute 8. Sbd. 5.30, 8. So. 3.30, 5.30, 8.15. „So ein Früchtchen." Jgdl. üb. 14 erl.

Zschachwitz: Li. 5.30, 8. „Geliebte Welt." B. Horney, Fritsch. J. üb. 14 erl.

Deutsche Frauen und Mädel! Helft mit!

Die Deutsche Reichspost ist zur Bewältigung ihrer Aufgaben, die für Front und Heimat gleich wichtig sind, auf Eure Mitarbeit dringend angewiesen. Bei Aemtern in Stadt und Land könnt ihr in allen Dienstzweigen eingesetzt werden, insbesondere im

- Brief- und Paketzustelldienst, Brief- und Paketverteildienst,
- Schalterdienst bei den Postämtern, Telegraphendienst (Fernschreiber)
- Fernsprech- und Rentenrechnungsdienst, Postscheckdienst,
- Postsparkassendienst (nur in Wien), Fernsprechvermittlungsdienst,
- Kraftwagenführerdienst, Bürodienst (Schreibmaschine — Kurzschrift)

sowie in rein technischen Dienststellen, falls ihr leichte handwerkliche Arbeiten übernehmen wollt.

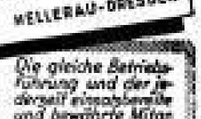
Die Aufgaben der Deutschen Reichspost sind so vielseitig, daß jede Frau und jedes Mädel eine ihrer Neigung und Begabung entsprechende Arbeit erhalten kann. Für den Außendienst wird schmucke Dienstkleidung gestellt. Ihr könnt zur Aushilfsbeschäftigung (auch tage- und stundenweise) im Angestellten- oder Arbeiterverhältnis, oder zur Dauerbeschäftigung mit Aussicht auf Berufung in das Beamtenverhältnis (Aufstieg bis zur Oberpostsekretärin) eingestellt werden. Tarifmäßige Vergütung auch während der Ausbildung. Merkblätter mit genauen Bedingungen erhaltet ihr bei jedem Postamt.

Deutsche Frauen und Mädel! Meldet Euch zur DEUTSCHEN REICHSPOST!

EDEN Hotel Prager Straße am Hauptbhf. Im Dezember und Januar täglich 16 und 19.30 Uhr, außer Montag **JOHN KRISTEL** das holländische Konzertorchester

Spezial-Pelzmodenhaus Fiedler & Weiße Kürschnermeister / Reitbahnstraße 30. Langjährige Erfahrung bürgt für fachmännische Beratung und Bedienung

PHOTOS verbinden **Front und Heimat enger** Photo **GÖRNER** DRESDEN A 24 PG BISMARCKPL. 8/10


Städtische Sparkasse Tharandt gegr. 1843. Kassenstunden: 8—13 und 15—16 Uhr, sonnabends 8—12 Uhr

W. Camillo Enterlein das 100jährige Fachgeschäft für Koffer und Lederwaren. **Nur** Waisenhausstraße 23, Ringstraße 24

Dresdner Spiralfedernfabrik STROBEL & CO. Inh. Ing. Kurt Knorre HELLERAU-DRESDEN. firmiert ab 1. Januar 1943 KURT KNORRE FEDERNFABRIK HELLERAU-DRESDEN. Die gleiche Betriebsführung und der jederzeit einsatzbereite und bewährte Mitarbeiterstab werden auch in Zukunft die Tradition unseres Werkes fortsetzen.

Unser Mitarbeiter Helmuth Eckhold, Dr.-Blasew., Thieleaustr. 1, Tel. 33163.

BAKÜ Kindernahrung Sparsam reichen ... als Beikost für Flasche und Brei. Erhältlich in Fachgeschäften für die Abschnitte A-B-C-D der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 1½ Jahren.

Radio-Parche Reitbahnstr., Telephon 15471

Berufskleidung A. Altus Ruf 10004, Gr. Brüdergasse **43**

SCHUHHÄUSER **Cimbollek** Prager Straße · König-Johann-Straße · Wettinerstraße · Kesselsdorfer Straße